Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Inserate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagen folgenden Tage frühmorgens sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mim.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 147. Lodz, Mittwoch, den 18. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Ministerkrise in Italien.

Die Auswirkungen der Ermordung Matteottis. — Die Lage in Italien sehr gespannt.

Rom, 17. Juni. (Pat.) Der König empfing den Premierminister Mussolini zu einem einstündigen Vortrag. Hierauf berief Mussolini mit den Ministern und den Sicherheitsbehörden. Wie verlautet, sollen die Minister dem Premier ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt haben. Auf einer Konferenz mit den Vertretern der Parlamentsgruppen erklärte Mussolini, entschlossen zu sein, weitgehendste Veränderungen im Bestande des Kabinetts und in der Regierungspolitik vorzunehmen. Die Nachricht, daß ein Haftbefehl gegen den bisherigen Chef des Pressеamts beim Ministerrat, Rossi, erlassen worden sei, wurde für falsch erklärt. Die Wohnung des Unterstaatssekretärs Finzi wird durch Polizei bewacht. Die Gerüchte von der Flucht Finzi's bestätigen sich nicht.

Rom, 17. Juni. (Pat.) „Giornale d'Italia" meldet, daß sämtliche Minister zurückgetreten seien. Mussolini wurde volle Handlungsfreiheit gelassen.

Rom, 27. Juni. (Pat.) Zum Innenminister ist Federzoni ernannt worden. Der Präfekt von Fiume wurde zum Generaldirektor des Sicherheitsamts berufen, an Stelle Debonis, der, wie bekannt, wegen des Falls Matteotti zurückgetreten ist.

Wien, 17. Juni. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse" meldet aus Rom, daß angesichts der Ernennung des bisherigen italienischen Kolonialministers Federzoni zum Innenminister, Mussolini wahrscheinlich die Leitung des Kolonialministeriums übernehmen wird, das in ein Unterstaatssekretariat umgewandelt werden dürfte.

Wien, 17. Juni. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse" meldet aus Rom: Die Lage ist sehr gespannt, da seitens der Kommunisten Versuche gemacht werden, Streiks und Straßenkundgebungen zu organisieren. In Rom werden starke Truppenabteilungen zusammengezogen, die auf alles vorbereitet sind. Ein Kommuniqué des Ministerratspräsidiums warnt die Blätter vor der Veröffentlichung unkontrollierter Nachrichten. Mussolini besuchte gestern mit dem Kammerpräsidenten Rocca die Familie Matteotti und drückte der Frau und der Mutter des Abgeordneten sein Beileid aus. Macdonald gab dem englischen Botschafter in Rom die Weisung, über die Umstände des tragischen Verschwindens Matteottis, der ein guter Bekannter Macdonalds war, genaue Erkundigungen einzuziehen.

London, 17. Juni. (A. W.) Es mehren sich hier Stimmen, denen zufolge der an Matteotti verübte Mord bereits ernste Folgen zu zeitigen beginnt. Matteotti weilte vor einer gewissen Zeit incognito in England und er soll damals auch seiner Befürchtung Ausdruck verliehen haben, daß seine politischen Gegner sich dafür an ihm rächen könnten. „Daily Herald" stellt fest, daß wenn es wahr sein sollte, daß Matteotti tatsächlich ermordet wurde (was sicher der Fall ist — Die Schriftl.), so würde das Verbrechen unzweifelhaft mit seiner Reise nach England in Zusammenhang stehen. — Die Labour Party hat die Absicht, in der Affäre Matteotti das Wort zu ergreifen. Sie hat erklärt, daß man offen seine Meinung aussprechen müsse und nicht Geheimdiplomatie zu spielen habe.

Rom, 17. Juni. (Pat.) Die Parteileitungen der Mehrheitsparteien rufen die Arbeiter auf, vorläufig nicht in den Streik einzutreten, sondern auf die Anordnungen der Partei-Organisationen zu warten. Die Regierung sei bereit, den Arbeitswilligen Schutz zu bieten und alles zu tun, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten. In Rom streiken nur vereinzelte Drucker. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sollen angeblich 70 Kommunisten verhaftet worden sein. Die Untersuchung in Sachen der Affäre Matteotti ist dem gewöhnlichen Gericht entzogen und einem Kollegium, bestehend aus 3 Mitgliedern des Sondertribunals, übertragen worden.

Rom, 17. Juni. (Pat.) Die Nachforschungen nach der Leiche Matteottis werden fortgesetzt. Eine Militärabteilung suchte die Ufer des Vicosees ab, eine andere durchsuchte eingehend den See. Man ist jedoch der Ansicht, daß die Leiche des Abgeordneten nicht in den See geworfen worden ist. Den Nachforschungen wohnten die sozialistischen Deputierten Valesi und Casatiti bei.

Rom, 17. Juni. (Pat.) Der Chauffeur Filippolis, Colini, der am 9. Juni d. J. das Auto gelenkt hat, mit dem der Abgeordnete Matteotti entführt worden ist, wurde verhaftet.

Rom, 17. Juni. (Pat.) Blättermeldungen zufolge wurde der Direktor des „Corriere d' Italia", Filipetti, in einem von Rom nach Mailand fahrenden Zuge von mehreren faschistischen Abgeordneten erkannt. Doch gelang es ihm zu entkommen. Der Journalist Naldi kaufte für ihn eine Fahrkarte unter falschem Namen. Wie verlautet, wurden Filipetti und Naldi in Bologna in dem Augenblick verhaftet, als sie im Auto aus der Stadt fliehen wollten.

Stresemann konferiert mit den Fraktionen.

Berlin, 17. Juni. (Pat.) Außenminister Stresemann lud gestern die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Hitler-Anhänger und der Kommunisten zu sich ein, um mit ihnen über außenpolitische Fragen zu verhandeln. Es wurde beschlossen, über das Ergebnis der Beratungen strengstes Stillschweigen zu bewahren. Heute tritt der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammen.

Herriot bei dem deutschen Botschafter.

Berlin, 17. Juni. (Pat.) Blättermeldungen zufolge soll Herriot gestern dem deutschen Botschafter in Paris einen Besuch abgestattet haben. Diesem Höflichkeitsakt des französischen Ministerpräsidenten wird große Bedeutung beigemessen.

Paris, 17. Juni. (Pat.) Herriots Besuch in der deutschen Botschaft hat hier tiefen Eindruck gemacht. Es ist seit Friedensschluß zum ersten Mal der Fall, daß ein französischer Ministerpräsident den deutschen Botschafter in Paris besucht.

Degoutte bei Herriot.

Paris, 17. Juni. (Pat.) Herriot empfing im Beisein des Kriegsministers General Nollet den Befehlshaber der französischen Truppen im Ruhrgebiet, General Degoutte.

7000 Ausgewiesene dürfen nach dem besetzten Gebiet zurückkehren!

Paris, 17. Juni. (Pat.) Hiesige Blätter melden aus Koblenz, daß der französische Kommissar Tirard bei der interalliierten Rheinlandkommission die Begnadigung von 7000 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Deutschen beantragt hat. Die Kommission hat diesen Antrag angenommen und den Ausgewiesenen die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt.

Vom Völkerbundrat.

Genf, 17. Juni. (Pat.) Der Völkerbundrat beschäftigte sich heute mit dem Problem der Abrüstung zur See.

Genf, 17. Juni. (Pat.) Die gestrige Sitzung des Völkerbundrates war der Angelegenheit der Saarkommission, der Sanierung Oesterreichs und dem Problem der Abrüstung zur See gewidmet.

Die internationale Arbeitskonferenz in Genf.

Genf, 17. Juni. (Pat.) Der polnischen Vertretung auf der 6. internationalen Arbeitskonferenz gehören an: Regierungsvertreter Sokal, Abg. Pfarrer Wojcicki, der Leiter des Referats für internationale Arbeitsgesetzgebung Hoszewski, als Vertreter der Arbeitgeber Stan. Okolski, als Vertreter der Arbeitnehmer der Redakteur des „Metallowiec" Andrzej Keller und als Sachverständiger Wojciech Goldyszewski. — Gestern wurden nur die Wahlen des Präsidiums vollzogen. Zum Präsidenten ist Branting gewählt worden.

Auch Durazzo gefallen.

Durazzo wurde durch die Aufständischen eingenommen. Die Bevölkerung hat sie gut aufgenommen. Zogu hat mit den anderen Ministern, begleitet von 150 Bewaffneten, die Berge von Mali erreicht und flüchtete gegen Südslawien. Die revolutionäre Regierung ist bereits gebildet worden.

Entweder — Oder.

Die Regierungserklärung im deutschen Reichstag wurde von der französischen Presse eifrig kommentiert. Der „Temps" nahm die Ausführungen des Reichskanzlers, die in der grundsätzlichen Bereitschaft zur Annahme des Gutachtens gipfelten, mit Befriedigung auf. Nach seiner Auffassung gibt es für Deutschland nur ein „Entweder-Oder": Annahme des Gutachtens im ganzen oder Chaos. Bestärkt wurde er in dieser Ansicht durch den Hinweis des Kanzlers auf den kritischen Zustand des Wirtschaftslebens. Damit dürfte der Temps recht haben, wenn er meint, die wirtschaftliche Situation Deutschlands habe der Regierung das Einverständnis mit dem Sachverständigenplan abgezwungen. Aber in seinem Glauben, daß die Erfüllung der deutschen Forderungen auf Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit und Wirtschaftshoheit in den besetzten Gebieten, wie sie auch das Gutachten verlangt, den Vereinbarungen und der Willkür der Alliierten überlassen werden müsse, geht es über den Rahmen des Planes und der politischen Notwendigkeit entschieden hinaus.

Die Frage, ob Deutschland es wagen kann, das Gutachten abzulehnen, soll hier nicht weiter untersucht werden. Vielmehr mögen einmal die Dinge nach der anderen Seite hin einer kurzen Betrachtung unterzogen werden. Steht Frankreich heute so da, daß es durch seine Unnachgiebigkeit in den Fragen der Wiederherstellung des vertraglichen Zustandes im Rhein- und Ruhrgebiet das Gutachten zum Scheitern bringen kann, ohne selbst dadurch großen Schaden zu nehmen und seine Finanzen in gänzliche Unordnung zu bringen?

Die französische Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf rund 400 Millionen Franken. Der Schuldendienst verschlingt allein die Hälfte der öffentlichen Einnahmen, nämlich 12 789 Millionen, obwohl Frankreich für den größten Teil seiner auswärtigen Anleihen bis jetzt keine Zinsen gezahlt hat. Durch eine Inflation könnte der Staat allerdings seine innere Schuldenlast ganz oder teilweise abschütteln auf Kosten seiner Bürger, wie das Deutschland getan hat. Aber in demselben Maße würde die äußere Schuld mit den auflaufenden Zinsen später einmal schwerer auf dem Budget lasten. Frankreich kann daher mit Rücksicht auf die dauernde Gefahr, Kapital und Zinsen seiner Anleihe an England und die Vereinigten Staaten zurückzahlen zu müssen, den Tag nicht erwarten, da es durch die Regelung (das heißt Erlaß) seiner interalliierten Schulden diese Sorge los wird. Es kann also durch eine Inflation vorläufig nichts gewinnen. Im Innern würde sie sogar eine erhebliche Verringerung der Einnahmen zur Folge haben. Kuczynski weist im Heft 15 des Wirtschaftsdienstes von 1915 nach, daß Frankreich heute schon das Stadium überschritten hat, in dem die Ersparnis an Schuldzinsen durch eine Inflation die Ausfälle an Steuereinnahmen überwiegt. An diesem Zustande ändert auch das von Poincaré erzwungene Finanzgesetz vom 22. März 1924, durch das die Staatsausgaben in diesem Jahr um mindestens eine Milliarde herabgedrückt werden sollen, nichts mehr. Eine neue Entwertung des Franken würde durch die Steuerausfälle diese Ersparnisse sofort mehr als aufzehren. Eine wirkliche Erleichterung seines Budgets könnte Frankreich vor allem durch eine durchgreifende Herabsetzung seiner Heeresausgaben erzielen. Aber dazu besteht vor der Hand noch keine sichtbare Geneigtheit.

Die Meinung vieler Franzosen, vor allem derjenigen um Poincaré, geht dahin, daß die Ordnung des Budgets nur mit den deutschen Reparationszahlungen zu ermöglichen ist. Sehen wir davon ab, daß auch diese Ansicht noch einen verhängnisvollen Irrtum bedeutet, weil die möglichen Reparationen lediglich eine Erleichterung des Budgetausgleiches bewirken können, so verdient immerhin die Tatsache festgehalten zu werden, daß die Reparationsleistungen und damit die Wendung zum Besseren nur durch eine völlige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsfreiheit ermöglicht werden können. Das bedingt auch die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet und die Herabsetzung der Besatzungslasten, die mit einer Verminderung der französischen Heeresstärke überhaupt Hand in Hand zu gehen hätte.

Ziehen wir aus allem den Schluß, dann gibt es auch für Frankreich nur ein „Entweder-Oder". „The New

Das Wichtigste im Blatt:

Ministerkrise in Italien.
Stresemann konferiert mit den Fraktionen
Durazzo gefallen.
Die Wirtschaftskrise in Polen.
Die Sejmanzenkommission und das Abrüstungsproblem
(Siehe Parlamentsnachrichten)

Republic" schreibt am 14 Mai: „Als . . . der Fall des Franken die Schwäche einer Machtpolitik erwies, gab es (Frankreich) nach. Natürlich suchte es das Gesicht zu wahren . . . . . Der Bericht ist geschrieben von Finanzleuten, nicht von französischen Staatsmännern. Frankreich kann ihn ablehnen, aber nur bei Strafe des Bankerotts." Der „Temps" scheint geflissentlich übersehen zu wollen, daß es auch für Frankreich ein „Entweder-Oder" gibt.

Dr. Karl Stier.

Die Wirtschaftskrise in Polen.

Handelsminister Kiedron, Vizefinanzminister Klarner und Landwirtschaftsminister Janicki über die Lage in Industrie und Landwirtschaft.

Warschau, 17. Juni. (Pat.) In der Handels- und Industriekommission des Sejms erstattete heute Handelsminister Kiedron ein Exposé über die Wirtschaftskrise. Redner stellte das Vorhandensein einer schweren Krise im Wirtschaftsleben fest, die aufs schärfste die Hüttenindustrie betroffen habe, welche unter schwereren Bedingungen wie die deutsche arbeite und somit infolge der höheren Produktionskosten mit dem Auslande nicht konkurrieren könne. Eine Gesundung der Verhältnisse könne nur eine radikale Reorganisierung der Produktion durch Verbesserung der Einrichtungen und Anwendung von Sparsamkeit bringen. Die bisherige Hilfe der Regierung habe sich darin geäußert, daß für die Hüttenindustrie die Umsatzsteuer völlig aufgehoben, im übrigen aber dahingehend reformiert wurde, daß bei den einzelnen Herstellungsprozessen keine Steuer erhoben wird. Die Regierung werde gegenwärtig eine zwischenministerielle Kommission nach Oberschlesien entsenden, um zu untersuchen, unter welchen Bedingungen die dortige Industrie arbeite. In der Kohlenindustrie sei ein bedeutender Schritt nach vorwärts zur Herabsetzung der Herstellungskosten gemacht und der Kohlenpreis seit Januar d. J. um 40 Prozent abgebaut worden. Die Ergiebigkeit der Arbeit sei ferner durch Verminderung der Hilfskräfte gesteigert worden, welche Verminderung in Oberschlesien 8, im Dombrowaer Gebiet 11 und im Krakauer Gebiet 17 Prozent ausmache. In der Textilindustrie betrage der Produktionsrückgang 40, in der Metallindustrie 20 bis 25 Prozent. Als radikale Gegenmaßnahme erachtet Minister Kiedron größere Sparsamkeit, Erhöhung der Ergiebigkeit der Arbeit und Erlangung ausländischer Investitionskredite.

Nunmehr ergriff Vizefinanzminister Klarner das Wort um die Kreditlage zu besprechen. Redner bemerkte, daß der teure Privatkredit die Ursache der hohen Herstellungskosten sei. Die Kreditteuerung selbst sei als ein Ueberbleibsel aus der Inflationszeit anzusehen, da trotz der Stabilisierung der Valuta der Prozentsatz auf derselben Höhe geblieben sei, durch die man sich früher gegen den Wertrückgang der Valuta zu schützen versuchte. Die zweite Ursache der hohen Produktionskosten sei in dem Mangel an Zahlungsmitteln, die durch die Inflation vernichtet worden seien, und die dritte in dem langsamen Geldumlauf zu erblicken. Redner ist der Ansicht, daß das beste Mittel, der Kreditteuerung zu steuern, sei, alle von Handel- und Industrie aufgehäuften Warenvorräte zu verkaufen, selbst wenn die Erzeuger dabei Verluste erleiden sollten. Dadurch könnte man eigene Betriebskapitalien erlangen, die immerhin billiger wären als die geliehenen. Zur Kreditaktion der Bank Polski übergehend, führte Redner aus, daß die Bank hauptsächlich Diskontkredite erteilen könne, die aber angesichts des Mangels an Wechselmaterial tatsächlich niedriger seien, als theoretisch möglich sei. Der Schwerpunkt der Kreditaktion der Regierung werde sich nach der Landeswirtschaftsbank verschieben, der die Regierung alle verfügbaren Mittel überweisen werde. Der Prozentsatz werde 1¾ Prozent monatlich betragen. Zum Schluß erklärte Redner, daß die Regierung eine Verordnung über die Regelung der Höhe des Prozentsatzes vorbereite.

Die Aussprache über beide Reden wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Eine **großzügige Glühlampenfabrik** von europäischem Niveau **sucht** einen

Generalvertreter für Polen.

Ausführliche Offerten unter „Großzügig" erbeten an die Gesellschaft für Internationale Reklame, Generalrepräsentanz Rudolf Mosse, Warszawa, Marszalkowska 124. 1926

Warschau, 17. Juni. (Pat.) Landwirtschaftsminister Janicki hielt gelegentlich der Eröffnung des in Warschau tagenden landwirtschaftlichen Kongresses eine längere Rede, in der er u. a. erklärte:

„Das wirtschaftliche Leben unseres Landes hat gegenwärtig eine schwere Krise durchzumachen, von der auch die Landwirtschaft, die Grundlage des materiellen Wohlstandes Polens, nicht unverschont geblieben ist. Die Bevölkerung wird jedoch die Kraft finden, diese Not zu überwinden: wie in Zeiten des Krieges das Volk eine Prüfung über seine Reife ablegt, so muß es in der Zeit wirtschaftlicher Not zeigen, daß es so zu leben versteht, daß es die Not überdauern kann. Die Lösung dieser Aufgabe hängt vom guten Willen der Bürger, von der Anstrengung der Landwirtschaft ab. Die Landbevölkerung bildet als mächtigste und stärkste Schicht den besten Abnehmer unserer Industrie. Verarmt die Landwirtschaft, so verliert die Industrie die Grundlage ihrer Existenz. Die Beteiligung der Landwirtschaft an den direkten Steuern war verhältnismäßig größer als die der Produktionszweige (? Die Schriftl.). Die Landwirtschaft zahlte 53 Millionen Gulden Vermögenssteuer, während von der Industrie und dem Handel nur 24 Millionen Gulden entrichtet wurden. Es ist anzunehmen, daß die Landwirtschaft auch jetzt ihre Steuerpflicht erfüllen wird. Am meisten ist die Landwirtschaft vor der Preispolitik betroffen worden. Die Regierung, die sich der nachteiligen Folgen der bisherigen Politik bewußt ist, sucht nunmehr den Etatismus im Wirtschaftsleben einzuschränken. Erst gestern hat der Wirtschaftsausschuß die Getreideausfuhrgebühren um 50 Prozent herabgesetzt. Des weiteren gedenkt die Regierung, die Zollsätze für eine ganze Reihe von ersten landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln herabzusetzen.

Eine Erscheinung, die die Lage der Landwirtschaft noch ungünstiger gestaltet, ist das Vermittlerunwesen. Die Bekämpfung des Vermittlertums kann nicht ausschließlich Aufgabe der Regierung sein. Auch die Landwirte müssen eine organisierte planmäßige Aktion unternehmen. Auf dem Standpunkt stehend, daß eine schleunige Besserung unserer landwirtschaftlichen Ordnung notwendig ist, kann die Regierung es jedoch nicht zulassen, daß die Durchführung dieser Neuordnung die erwartete Frucht der neuen Bedingungen zunichtemache und gegen die für die landwirtschaftlichen Werkstätten unumgängliche Ununterbrochenheit der Arbeit verstoße.

Gestern sind in Warschau die Vertreter des französischen Episkopats mit Kardinal Dubois an der Spitze eingetroffen.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 17. Juni.

Es werden die Debatten über die

Haushaltsvorlage

fortgesetzt und zwar gelangt zunächst das Budget des Außenministeriums zur Sprache. Berichterstatter Abg. Konicki weist auf die in diesem Teil des Haushaltsplanes vorgenommenen Ersparnisse hin. Während im Jahre 1921 für das Außenministerium an Ausgaben 24 Millionen Gulden veranschlagt wurden, seien es heuer nur noch 16 Millionen bei 7 Millionen Einnahmen.

In der Aussprache greifen die Abg. Dombski (Wyzwolenie) und Niedzialkowski (P. P. S.) die Tätigkeit des gegenwärtigen Außenministers in heftiger Weise an. Abg. Dombski beantragt die Streichung des Dispositionsfonds für den Außenminister in Höhe von 100 000 Gulden und spricht dem Minister Zamoyski sein Mißtrauen aus. Im Gegensatz hierzu erklären die Abg. Seyda (Nat. Volksv.) und Stronski (Chjena), daß sie zum gegenwärtigen Minister vollstes Vertrauen besitzen.

In der Abstimmung wird das Budget des Außenministeriums angenommen und der Antrag Dombskis mit 150 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Sodann wird über das Budget der obersten Kontrollkammer des Staates und des Ministerratspräsidiums abgestimmt, das zur Annahme gelangt. Der Antrag des weißrussischen Klubs um Streichung des Dispositionsfonds für den Ministerpräsidenten wird abgelehnt.

Nunmehr wird zum Budget des Kriegsministeriums geschritten, dessen Ausgaben 615 Millionen und Einnahmen 15 Millionen Gulden betragen. Die Abg. Monczynski (Chjena) und Malinowski (P. P. S.) erklären sich für die Annahme des Budgets, während Abg. Nasartschuk (Ukr. Klub) bemerkt, daß unser Budget weit militaristischer sei wie das der anderen Staaten.

Damit wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung heute.

Die Sejmaußenkommission und das Abrüstungsproblem.

Warschau, 17. Juni. (Pat.) In der heutigen Sitzung des Sejmausschusses für auswärtige Angelegenheiten wurde die Debatte über Zamoyskis Exposé fortgesetzt. Im Verlauf derselben brachte der Abg. Dombrowski den Antrag ein, eine Unterkommission für Abrüstungsfragen zu berufen und sich an den Ausschuß für Heeresfragen zu wenden, eine gleiche Unterkommission zu bilden. Zur Begründung seines Antrags führte Abg. Dombrowski aus, dies werde für die Meinung des Auslandes der beste Beweis dafür sein, daß der polnische Sejm sich für das Abrüstungsproblem interessiert (Mit dem Interesse allein dürfte es wohl schwerlich abgetan sein! — Die Schriftl.) Nach kurzer Aussprache gelangte dieser Antrag zur Annahme.

Das neue

Mieterschutzgesetz

in deutscher und polnischer Sprache ist in unserem Verlage erschienen und zum Preise von **27 Groschen (500.000 Mkp.)** zu haben.

„Freie Presse",

— Petrikauer Straße 86. —

Dornen und Disteln.

Die besonders intensiv weiß-rot gefärbte polnische Presse schreit Weh und Ach über ein großes Unrecht, das Polen — vom Papst kommt. Man denke nur: vom Papst, der doch sonst bei jeder Gelegenheit als oberster Schirmherr unserer Heimat gepriesen wurde! Aus dem „Annuario Pontifico", dem Jahrbuch des Vatikans für das laufende Jahr, erfährt nämlich jeder, der das amtliche Verzeichnis der Diözesen durchliest, daß Kulm (Chelmno) zu „Polen und Preußen" (Seite 122) gehöre, Lemberg zu Galizien-Polen (Seite 157), Wilna zu „Polen und Litauen" (Seite 244) usw. Noch schlimmer stellt sich das nach der geographischen Lage geordnete Verzeichnis der Diözesen dar. Im „Annuario" von 1919 ist dieser Teil mit der Fußnote versehen, daß die Angaben „mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Augenblicks keinen endgültigen Charakter tragen." Dieses Motto findet sich auch im neuesten Jahrbuch. Polen (s. Seite 790) besteht danach aus der Krakauer Diözese und aus der Gnesener Erzdiözese, mit Ausnahme jedoch von Kulm (Chelmno) — bei dem das Verweisungszeichen auf Preußen steht — und der Warschauer Erzdiözese. Alles weitere (Kulm, Lemberg, Wilna) muß in den Untertiteln gesucht werden: Oesterreich (Galizien), Deutschland (Preußen) und Rußland.

*

Der Herr Aleksandrowicz, von dessen Kronen-Requisition in den vorletzten „Dornen und Disteln" die Rede war, ist wirklich kein gewöhnlicher Mensch. Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu berichten weiß, waren in dem ihm vorher unterstellten Haupt-Probieramt zahlreiche Mißbräuche vorgekommen. Die Presse und der Sejm schlugen Lärm und als Folge erhielt Herr Aleksandrowicz einen schriftlichen Verweis. Gleich darauf aber wurde er — zum Direktor des Münzamts befördert und obendrein durch die Verleihung des Ordens „Polonia Restituta" ausgezeichnet.

Diese Art und Weise, wie in Warschau unfähige Beamte behandelt werden, erinnert lebhaft an die einstigen russischen Zustände.

*

In Chotomow bei Jablonna läßt der Ortsprobst Pfarrer Wielochowski, dem „Robotnik" zufolge, durch den Gemeindevogt feststellen, welche Sommerfrischler römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses sind, und zwingt diese, an den Gottesdiensten, kirchlichen Prozessionen und sonstigen religiösen Handlungen teilzunehmen. Bei den die Kirche nicht besuchenden oder an der Prozession nicht teilnehmenden Sommerfrischlern erscheint der Vogt in Begleitung mehrerer Landwirte und befiehlt ihnen, sofort ihrer religiösen Pflicht nachzukommen. Die Namen der nicht gehorchenden Sommerfrischler macht der Probst von der Kanzel herab bekannt.

Diese zwangsweise Anhaltung zur Religion ist originell. Dieses Chotomow muß ein durch ein Wunder im Mittelalter verbliebenes Nest sein, in dem der Pfarrer der Beherrscher der Seelen und Leiber seiner Pfarrkinder ist.

*

Eine weitere Blüte vom Baum der religiösen Unduldsamkeit:

Eine Lehrerin erklärte den Kindern die Entstehung der Welt: sie sprach von den geologischen Epochen, von den vorgeschichtlichen Tieren, von dem langen Entwicklungsgang des Erdballs bis zu seiner heutigen Form. Davon erfuhr Seine Hochwürden, der Herr Probst. Er nahm Aergernis an den Lehren der Lehrerin und bezichtete diese beim Kuratorium der Verbreitung von Irrlehren. Damit noch nicht genug, richtete er eine gleiche Beschwerde auch an den Staatsanwalt (!), an den Minister für Kultus und Unterricht und an den Schulinspektor.

Man wird natürlich annehmen, daß alle diese Aemter und Personen den weltfremden ehrwürdigen Herrn ausgelacht haben, zumal die entsprechenden Lehrbücher vom Ministerium für Kultus und Unterricht bestätigt worden sind. Im Gegenteil: Wie die „Myśl Wolna" zu berichten weiß, schwebt gegen die ketzerische Lehrerin ein „Verfahren", d. h. eine Untersuchung wegen Verbreitung umstürzlerischer Ideen unter den römisch-katholischen Kindern.

„Leben wir," so fragt die genannte Zeitschrift, „im 20. oder 14. Jahrhundert? Wir leben," so beantwortet das Blatt seine eigene Frage, „im 20. Jahrhundert nach Christi Geburt in Europa, in Polen, das sich — übrigens nicht ganz mit Recht — zu den Westmächten zählt. Daß aber solche Verhältnisse in Polen möglich sind, das ist nicht die Schuld derer, die regieren, sondern derer, die es erlauben, mit sich so zu regieren."

A. K.

Lokales.

Lodz, den 18. Juni.

Stadtratsitzung vom 17. Juni.

bip. Die gestrige Stadtratsitzung war ausschließlich den Debatten über den Haushaltsplan gewidmet. Nach einem Bericht des Stadtv. Idzkowski über das Budget der Abteilung für Kultur und Bildung ergriff Stadtv. Schweig das Wort, um das Verhalten des Magistrats gegenüber dem Philharmonischen Orchester, dem Theater und den jüdischen kulturellen Institutionen einer scharfen Kritik zu unterziehen. Nach ihm äußerte Stadtv. Senator Kopcinski eine Reihe von Befürchtungen hinsichtlich der seitens des Magistrats auf dem Gebiete des Schulwesens erlassenen Verordnungen, während Stadtv. Holenderski das Budget der Bildungsabteilung kritisierte, in dem der Posten für den Ankauf von Schulbüchern, für Schülerhilfe, für den Bau von jüdischen Schulen und die Anlegung von Arbeiterbüchereien fehle.

In längeren und interessanten Ausführungen nahm sodann Stadtv. Klimm (D. A. P.) zum Budget Stellung. Redner erklärte, daß es keine Kunst sei, ein Budget ohne Fehlbetrag aufzustellen, die Kunst sei vielmehr, das Schulwesen entsprechend zu organisieren. Es müsse eine Anleihe zum Bau von Volksschulen aufgenommen und die Arbeitsschule erhalten werden. Bei den Unterstützungen müsse ferner der Schülerorchester gedacht werden, die an Feiertagen in den städtischen Anlagen spielen könnten. Hinsichtlich des Abendschulwesens bemerkte Redner, daß dessen Entwicklung ganz von der Lehrerschaft abhänge, weshalb bekannte und geachtete Lehrkräfte angestellt werden müßten. Was die Bildungsarbeit außerhalb der Schule anbetreffe, so spielten hier Lesehallen und Büchereien die Hauptrolle. Es sei schlecht, daß der Magistrat bisher keine Volkshochschule ins Leben gerufen habe. Allenfalls müßte er dies jetzt tun. Das Bildungskino sei ein wichtiger Faktor und der Magistrat müßte in dem nördlichen Teil der Stadt noch ein zweites Lichtspieltheater einrichten. Zum Schluß brachte Redner entsprechende Anträge ein.

Es ergriffen nunmehr noch einige Redner das Wort, deren Ausführungen vom Berichterstatter Stadtv. Idzkowski widerlegt wurden, der darauf hinwies, daß alle Neuanschaffungen infolge des Geldmangels auf später verlegt werden müßten. Darauf gelangte das Budget der Abteilung für Kultur und Bildung zur Annahme.

Jammer.

Ist nicht jeder Erdenwanderer berechtigt, ein kleines Maß von Glückseligkeit bis zum letzten Augenblick seines Lebensirrlaufs zu genießen? Leider erkennt das Leben ein solches Recht nicht an. Schlagen wir einmal irgend eine Zeitung auf! Da finden wir in lakonischer Kürze Lebensverläufe geschildert, die zum Himmel schreien.

Nirgend aber auch dürfte sich das Leben der Aermsten so entsetzlich gestalten wie bei uns. Wir lasen da neuerdings in der „Freien Presse", daß sich irgendwo bei Lodz eine 83jährige Greisin vor Hunger am eigenen Halstuch erhängt hat . . . ., ein andermal lesen wir, daß ein alter hilfloser Mann im Torwege der belebtesten Lodzer Straße vor Erschöpfung zusammengebrochen und gestorben ist . . . Oder hat er sich — als ein Opfer der heutigen Zeit — vielleicht ein Leids getan? Wer fragt danach? Die Zeitung vermeldet es und geht dann zur Tagesordnung über. Es sind ja so viele, die vom gleichen Schicksal getroffen werden . . . .

Und doch bilden alle diese Fälle die fürchterlichsten Anklagen gegen unsere Gesellschaft, Anklagen, die uns alle nicht zur Ruhe kommen lassen sollten, die uns ehern an die Herzen greifen und die Stimme unseres Gewissens wecken sollten. Ist es wirklich möglich, daß irgendwo eine hungernde Greisin, ein Greis oder sonst irgend ein vom Unglück Mißhandelter von der Tür gewiesen und dem Tode preisgegeben wird?

Die trüben Bilder aus den Schattentälern unseres Großstadtlebens sind aber damit noch nicht erschöpft. Sie finden eine Ergänzung in der in ihrer Tragik wie ein gräßliches Symbol wirkenden Schilderung der klagenden Arbeiterweiber vor dem prunkvollen Erbbegräbnis der Familie des Großindustriellen J. K. Poznanski.

Drei Weiber klagen im sinkenden Tag ihr bittres Leid dem stummen Denkmal eines längst Verewigten. Mystische Vorstellungen von einer Hilfe aus dem Jenseits treibt die um ihr Schicksal Bangenden auf den stillen Friedhof. Wenn die Lebenden taub sind gegenüber dem Notschrei der Hungernden, so sollen sich die Toten erbarmen.

Werden sie sich erbarmen?

Wir haben Wohltätigkeitsvereine in großer Zahl. Auch ein Hilfsausschuß für die Allerärmsten ruht in unsrer Mitte. Helfen wir, daß sie ihrer Aufgabe gerecht werden können.

Das Weinen der klagenden Weiber auf dem Friedhofe sollen nicht nur die Toten vernommen haben! . .

A. H.

Probepredigten in der St. Trinitatiskirche. In der St.-Trinitatiskirche beginnen am ersten Sonntag im Monat Juli die Probepredigten der Herren Pastoren, die sich als Bewerber für die freien Pastorenstellen an dieser Gemeinde gemeldet haben. Die Probepredigten werden in folgender Reihenfolge stattfinden: 1. Pastor Loppe, Suwalki; 2. Pastor Otto, Petrikau; 3. Pastor Scheibler, Lodz; 4. Pastor Wannagat, Brzeziny. Am Sonntag darauf, den 3. August, findet die Pastorwahl statt.

Kirchhofsgottesdienst. Am Donnerstag, den 19. Juni, findet nachm. 6 Uhr bei der Scheiblerschen Kapelle auf dem alten Kirchhofe Gottesdienst statt, zu welchem die lieben Glaubensgenossen herzlich eingeladen sind. Pastor J. Dietrich.

Auch ein Minderheits-Verteidiger. Uns wird geschrieben: Während der am vergangenen Donnerstag im Lodzer Stadtrat stattgefundenen Ansprache über die bevorstehende Eröffnung von Zwangsschulen für die Kinder der Jahre 1908 und 1909 schlug der jüdische Sejmabgeordnete Herr Minzberg vor, daß die Unterrichtssprache in diesen Schulen die polnische sein soll. Der Vorschlag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Diese Tatsache rief unter der jüdischen Bevölkerung große Entrüstung hervor, dürfen doch nach der polnischen Konstitution alle Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Die Lodzer jüdische Presse drückt dem wackeren Minderheitsverteidiger darüber ihre Empörung aus. „Legen Sie Ihr Stadtverordnetenmandat nieder", ruft ihm eine Gruppe seiner Wähler in einem Offenen Brief im „Lodzer Tageblatt" zu, „wenn Sie unsere Interessen derart zu verteidigen verstehen!"

bip. **Lehrerkurse.** Die Lodzer Ortsgruppe des Verbandes städtischer Volksschullehrer wandte sich an das Lodzer Schulinspektoriat mit der Bitte um Angabe, wieviel Lehrer im Bereiche der Stadt Lodz keinen Befähigungsnachweis besitzen. Es stellte sich heraus, daß 170 Lehrer diesen Nachweis nicht besitzen. Da sich alle bereit erklärten, die vorschriftsmäßigen Lehrerkurse zu besuchen, hat die Verwaltung des Lodzer Lehrerverbandes beim Schulkuratorium die Führung von 3 Lehrerkursen während der Schulferien beantragt. Die Kosten dieser Kurse werden teils von den Hörern, teils durch die vom Magistrat hierzu bewilligten Zuschüsse gedeckt werden.

bip. **Der Lodzer Kreistag im Kampf gegen die Unwissenheit.** In zehn Gemeinden des Lodzer Kreises haben die Gemeindeversammlungen jedwede Erhöhung der Schulausgaben und insbesondere alle Gehalts- und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft und die Schulaufsicht abgelehnt; in 9 Gemeinden wurden die dahingehenden Forderungen nur teilweiser bewilligt. Trotzdem hat der Lodzer Kreistag jeden einzelnen Gemeindehaushaltsplan um 7 bis 8 Zloty monatlich für den Schulunterhalt und 7 bis 8 Zloty monatlich für Gehaltszulagen zwangsweise erhöht. Der Gesamtbetrag eines normalen Gemeinde-Schulbudgets wird von 70,687 Zloty auf 85,868 Zloty festgesetzt.

bip. **Sommerkolonien für Volksschulkinder.** Der Hilfsausschuß für die Allerärmsten in Lodz beschloß, Sommerkolonien für Volksschulkinder einzurichten. Im Zusammenhang damit hat sich das Wojewodschaftsamt an alle ihm unterstellten Starosteien mit der Bitte gewandt, dem Komitee tunlichst Beihilfen zu gewähren.

Verlegter Schulausflug. Der für vergangenen Sonntag anberaumt gewesene Ausflug der städtischen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr. 96 (Oberlehrer Herr Keppe) konnte infolge des ungünstigen Wetters nicht stattfinden und ist auf morgen, Donnerstag, und falls auch an diesem Tage ungünstiges Wetter sein sollte, auf Sonntag, den 22. Juni, verlegt worden.

Zum großen Gartenfest für die St. Matthäi-Kirche. Am Montag, den 16. Juni, fand in der Wohnung des Herrn Konsistorialrats Pastor Dietrich die zweite Sitzung des Festausschusses zur Veranstaltung dieses Gartenfestes statt. Die Sitzung wurde um 8½ Uhr vom Herrn Konsistorialrat eröffnet. Herr Land referierte über die mit der Verwaltung des Helenenhofes geführte Verhandlung. Der Garten steht für diese Veranstaltung am Sonntag, den 20. Juli, zur Verfügung. Im Falle ungünstiger Witterung ist hierfür der 27. Juli vorgesehen. Die Höhe des seitens der Verwaltung des Helenenhofes festgesetzten Eintritts beträgt bei anderen Veranstaltungen für Erwachsene 1½ Zloty und für Kinder 1 Zloty. Ihre Mitwirkung haben noch folgende Vereine und Organisationen zugesagt, die durch folgende Damen und Herren vertreten waren: Männergesangverein „Eintracht": Franz Stelzig, Helferkreis der St. Johannisgemeinde: Erwin Rubert und Agnes Fiebler, Helferkreis der St. Matthäikirche: Cäsar Schlender und Olga Jankowska, Helferkreis Chojny: Wilhelm Vogel, Gesangverein „Harmonia 1919": Adolf Kowalski und Alfons Hoppe, Männergesangverein „Philadelphie": Oskar Kristoph, Männergesangverein „Zdrowie": Hugo Fercho und Max Bender, Musikverein „Minore": Theodor Schäfer, Radogoszczer Turnverein: August Franz und Alfred Langowski. Außerdem waren in Vertretung und als Ergänzung folgende Herren erschienen: Heinrich Mikolajczyk von der „Christlichen Gewerkschaft", Adolf Schatz vom Sportverein „Rapid", Karl Voigt und Alfons Stempel vom Turnverein „Kraft" und Oskar Kaschner vom Lodzer Sport- und Turnverein.

Ueber die turnerischen Vorführungen berichtete im Namen der Turnvereine Herr Alfons Stempel. Es sind folgende Darbietungen vorgesehen: 1. allgemeine Freiübungen, 2. Kürturnen, 3. 400 Meter-Stafettenlauf, 4. abends bei bengalischer Beleuchtung Pyramiden. Seitens der Sportvereinigung „Union" berichtete Herr Land, daß ein Radrennen von 3 Läufen vorgesehen ist. Die Sportvereine „Rapid" und „Pogon" erklärten sich bereit, ein Fußballwettspiel auszutragen. Der Sportverein „Rapid" beabsichtigt außerdem ein Radreigenfahren mit Fackeln, ausgeführt von 25 Fahrern, zu veranstalten. Der Turnverein „Kraft" meldete Ringkämpfe an.

Die Herren Stelzig und Silkain berichteten über das in Aussicht genommene Auftreten der Männerchöre. Die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine steht dieser Frage wohlwollend gegenüber und hat den Gesangvereinen empfohlen, mitzuwirken. Bezüglich der gemischten Chöre berichtete Herr Kaiser, daß der Gesangverein „Cantate"

Alles Wissen hat nur dann einen Wert, wenn es uns tatkräftiger macht.

Mit dem, was du selbst tun kannst, bemühe nie andere.

Jefferson.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe

von

Leontine von Winterfeld-Platen.

(41. Fortsetzung).

Der große Arzt, den so viele Meilen weit im Umkreis an ihre Krankenbetten holten, dessen Ruhm man sang in seiner Klinik, in ganz Königsberg, — der zu denen gehörte, die man „Männer des Lebens" genannt, — er saß heute nacht machtlos, ratlos an der Wiege seines einzigen Kindes. Und er wußte, daß er, wenn er dieses Kind verlor, noch viel mehr verlor. Nämlich das neu aufkeimende Vertrauen seines Weibes, — die fern, fern winkende Hoffnung, ihre Seele zu gewinnen.

Immer schwächer atmete das Kind, immer unregelmäßiger.

Er wußte, jetzt kam das Ende. Jetzt hauchte dieses zitternde, kleine Leben seinen kaum empfangenen Odem wieder aus.

„Sollen wir die Mutter rufen?" fragte die Pflegerin leise.

Er schüttelte den Kopf.

Dann beugte er sich lauschend herab, — tief — bis sein dunkler Kopf auf der winzigen kleinen Brust lag.

Er hörte nichts mehr pochen drinnen — nichts mehr.

Noch einmal untersuchte er das Kind. Obgleich er wußte, daß es so zwecklos war, so namenlos zwecklos.

Dann legte er die kleine Leiche in die Kissen zurück.

Endlich brach die Pflegerin das Schweigen. Ob sie nun nicht doch lieber die gnädige Frau rufen sollte.

„Nein, nein, um Gottes willen nicht. Lassen Sie mir die gnädige Frau bis morgen schlafen, — möglichst lange, niemand darf hier hereinkommen, bis ich zurück bin, verstehen Sie? Ich mache Sie verantwortlich dafür. Ich sage es der gnädigen Frau morgen selber. Jetzt will ich in die Stadt, das Nötigste besorgen."

„Aber jetzt ist es doch Nacht, Herr Doktor."

Er hörte nichts mehr, er war schon draußen.

Nur ein Gedanke bohrte unablässig in seinem Hirn, — ein einziger Gedanke.

„Wie soll ich es Gisela mitteilen? Wie kann ich es Gisela verheimlichen?"

Wie eine Rettung schien ihm da der Gedanke an Lies.

Ja, zu Lies mußte er, — sofort, — noch diese Nachtstunde. Lies würde Rat wissen.

Als er seinen Bruder aus dem Schlaf geklingelt und Lies alles erfahren hatte, kam es wie ein Schrecken über alle. Denn jeder von ihnen hatte das unbestimmte Gefühl gehabt, daß dies Kind noch eine besondere Mission zu erfüllen hätte, — die Seele seiner Mutter zu wecken. Nun war es vorbei, — für immer. —

Als Gisela am andern Morgen erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Sie klingelte nach dem Frühstück und fuhr sehr erstaunt hoch, als statt des Mädchens Lies bei ihr eintrat.

„Na nu, Lies, zu so früher Stunde? Hast du die Kleine schon gesehen? Wie hat sie geschlafen?"

„Sie schläft immer noch."

Lies war sehr blaß und setzte sich auf Giselas Bettrand.

„Sie schläft noch? Das ist gut, das kräftigt sie. Aber du siehst schlecht aus, Kind, fehlt dir etwas?"

Lies legte die Hände um die Knie und sah an der anderen vorüber aus dem Fenster.

„Ernst hat mir eben eine Geschichte erzählt, das hat mich so ergriffen."

„Eine Krankengeschichte? Das tut er doch sonst nie."

„Er erzählte mir von einem Kind, das zu früh geboren war und entsetzlich schwach und winzig war. Das zogen die Eltern mit großer, großer Mühe und Sorge groß, — bis sie merkten, daß es schwachsinnig war. Dazu ein armer, kleiner Krüppel. Da baten sie Gott, daß er es lieber wieder zu sich nehmen möchte, denn es war ja nur eine Qual für das Kind. Und —"

„Warum erzählst du mir das jetzt alles, Lies?"

Gisela strich sich ungeduldig die weichen, roten Haare aus der Stirn.

„Anderer Leute Kinder sind mir schon immer so furchtbar gleichgültig gewesen. Wo bleibt nur Anna mit dem Frühstück, ich habe Hunger."

„Ich werde sie dir sofort schicken."

Lies ging schnell hinaus, das Frühstück zu bestellen. Da wollte es das Unglück, daß die Pflegerin sie einen Augenblick ins Kinderzimmer bat, sie um irgendeinen Rat zu fragen. Gisela wartete ungeduldig. Als niemand kam, klingelte sie noch einmal. Da stürzte ihre Jungfer mit rotgeweinten Augen herein.

„Anna, ich möchte endlich mein Frühstück haben. Aber was hast du denn? Total verheult?"

Anna schluckte und schluckte und drehte an ihren Schürzenzipfel. „Heraus mit der Sprache, was ist los?"

Gisela richtete sich ärgerlich im Bett auf.

(Fortsetzung folgt).

seine aktive Beteiligung zurückgezogen hat. Es schließen sich demnach folgende Vereine zu einem gemischten Massenchor zusammen: „Aeol", Gesangverein der Brüdergemeinde, „Zoar", Gemischter Chor der St. Trinitatisgemeinde, „Harmonia", Chor des Jungfrauenvereins und Konfirmandenchor, alle unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Matzke. Die gemischten Chöre beschließen, die erste gemeinsame Probe am kommenden Freitag im Stadtmissionssaale der St. Johannisgemeinde abzuhalten. Der Musikverein „Minore" stellt seinen Mandolinen- und Gitarren-Chor von 25 Mann unentgeltlich für Einzel-Vorträge zur Verfügung.

Die Gewerkschaft sowie der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter stellen ihre Mitglieder für jede Arbeitsleistung zur Verfügung, und zwar erste gegen 20 und letzte gegen 40 Mann. — Die Sitzung wurde um 10½ Uhr geschlossen.

Die besteuerte Waldluft. Immer häufiger werden Klagen laut über unerhörte Praktiken, die von den Förstern und den Aufsehern der Staatswälder in der Lodzer Umgegend den Sommerfrischlern gegenüber angewandt werden. Die Förster lassen sich geradezu erschreckend hohe Summen für das Betreten der Wälder bezahlen, die oft die Höhe von 25 Gulden für die Saison erreichen. Manche Förster lassen mit sich reden und geben sich schließlich mit 5 Gulden zufrieden. Die Behörden, deren Obhut die Staatsgüter anvertraut sind, müßten die Gebühren für die Benützung der Wälder — wenn solche schon unbedingt erhoben werden müssen, was uns durchaus ungerecht erscheint! — selbst festsetzen und dies nicht den „kaufmännischen" Fähigkeiten der Herren Waldhüter überlassen.

bip. **Drohende Einführung der Zwangsverwaltung in Widzew.** Wie bekannt, war für gestern im Arbeitsministerium eine Konferenz in Sachen der Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Werke anberaumt. Vor der Konferenz wurde im Arbeitsministerium Herr Kon vorstellig, um eine schriftliche Erklärung abzugeben, aus der hervorgeht, daß in der stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrats der Widzewer Baumwollmanufaktur die Vorschläge der Arbeiter abgelehnt wurden. Vielmehr wurde die Wiederinbetriebsetzung der Fabrik von nachstehenden drei Bedingungen abhängig gemacht: 1. Schadenersatz seitens der Arbeiter für die im Kontor angerichteten Schäden, 2. Entlassung sämtlicher Arbeiterdelegierten und 3. sämtlicher Arbeiter, die an dem Vorfall beteiligt waren. Hierauf erschienen im Arbeitsministerium die Vertreter der Arbeiter in Person der Abg. Waszkiewicz, Michalak, Szczerkowski und Haracz, die, als sie Hauptarbeitsinspektor Klott von der Erklärung des Herrn Kon in Kenntnis gesetzt hatte, entrüstet die Bedingungen ablehnten und beschlossen, sich heute an Ministerpräsident Grabski zu wenden, um von ihm die Einsetzung einer staatlichen Zwangsverwaltung in den Widzewer Werken zu verlangen.

Die Arbeitslosigkeit und der Lodzer Magistrat. Vorgestern sprach beim Stadtpräsidenten Cynarski eine Abordnung des Stadtrats in den Personen Kalurzynskis, Rapalskis u. a. in Sachen der Aufnahme öffentlicher Arbeiten für die Arbeitslosen vor. Die Delegation machte Herrn Cynarski Vorwürfe, daß sich der Magistrat nicht um entsprechende nicht rückzahlbare Regierungskredite für öffentliche Arbeiten bemühe, wie solche andere Städte, wo Arbeitslosigkeit herrscht, erhalten. Herr Cynarski gab in seiner Antwort zu, daß sich die Hilfsaktion für die Arbeitslosen verspätet habe, zumal das Sammeln des von der Regierung zu dieser Angelegenheit verlangten Materials außerordentlich viel Zeit beanspruchte. Der Magistrat habe der Regierung Ende Mai eine Denkschrift mit der Bitte um Erteilung eines Darlehens zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit übersandt. Die erbetene Summe beläuft sich auf 300 000 Zloty und es bestehe die Hoffnung, daß die Regierung demnächst eine zustimmende Antwort erteilen werde.

Die Angelegenheit der Aufnahme eines Darlehens hängt von der Zustimmung des Stadtrats ab; es dürfte aber sicher sein, daß der Magistrat dazu bevollmächtigt wird. Die Delegation berührte gleichfalls die Frage, daß bei der Anstellung der Arbeiter die Mitglieder der Berufsorganisationen nicht in der gleichen Weise berücksichtigt worden seien, wie die nichtorganisierten Arbeiter. Sie wies nach, daß von 93 eingestellten Arbeitern nur 12 organisiert waren, von welchen beim Personalabbau noch 8 entlassen wurden. Der Präsident wurde ersucht, eine besondere Vorschrift zur Regelung dieser Angelegenheit zu erlassen, andernfalls könnten unter den Arbeitern Zwischenfälle entstehen. Herr Cynarski versprach, diese Wünsche zu berücksichtigen, und alles aufzubieten, um die Arbeitslosigkeit durch schnelle Aufnahme von öffentlichen Arbeiten zu bekämpfen.

pap. **Die Lohnbewegung unter den Hauswärtern.** Der Hauswärterverband teilte dem Regierungskommissariat mit, daß die Hauswärter derjenigen Häuser, deren Besitzer den Lohnvertrag nicht einhalten, in den Ausstand treten. Sollten die Hausbesitzer nicht nachgeben, so treten in einigen Tagen sämtliche Hauswärter in den Ausstand.

bip. Gestern sprach im Regierungskommissariat ein Vertreter der Bezirkskommission der Fachverbände vor, der sich darüber beschwerte, daß die Polizei die Hauswärter, die im Sinne des Beschlusses in den Ausstand getreten sind, verhafte. Der Regierungskommissar erklärte, daß der Hauswärterverband den Streik etwas voreilig beschlossen habe, ohne die Intervention der Behörden abzuwarten. In nächster Zeit wird eine Konferenz mit den Hausbesitzern anberaumt werden.

bip. **Wie ein Polizeiagent Dollars beschlagnahmte.** Am 16. August v. J. traten in der Petrikauer Straße an Jakob Senderowicz ein gewisser Lemberger und ein Blinel heran und boten ihm 100 Dollar zu günstigem Preise zum Kauf an, die er von einem gewissen Gawronski erhalten könne. Senderowicz ging auf den Vorschlag ein und kaufte die Dollars. Auf dem Nachhausewege wurde er von zwei Herren angehalten, die sich ihm als Agenten der Untersuchungspolizei vorstellten und ihn durchsuchten. Sie nahmen ihm 95 Dollar ab und verfaßten ein Protokoll, wobei ein gewisser Frydman als Zeuge auftrat. Einer der Agenten erklärte Senderowicz, daß ihm große Strafe wegen Kommunismus und Besitz von Fremdvaluten drohe, daß er von der Strafe jedoch befreit werden könne, wenn er ihm die 95 Dollar schenke. Der eingeschüchterte Senderowicz willigte ein. Nach einigen Tagen kam der Herr, dem er die 95 Dollar geschenkt hatte — es war der Polizeiagent Stasinski — zu ihm und gab ihm aus Furcht, die Sache könnte ruchbar werden, 15 Dollar zurück, während der Rest — wie er sagte — Gawronski, seine Frau und ein gewisser Henschel unter sich geteilt hätten. Sie begaben sich beide zu Gawronski, der ihnen jedoch nur 28 Dollar zurückgab. Vorgestern hatte sich die saubere Bande vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

pap. Das Bezirksgericht verurteilte Stasinski zu anderthalb Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte. Henschel und Blinel wurden freigesprochen.

bip. **Registrierung der Viehhändler.** Der Lodzer Wojewode ordnete die Registrierung aller Personen an, die sich mit dem Handel von Haustieren befassen. Ebenso müssen alle Fleischer und Wursterzeuger registriert werden, die Vieh zur Verarbeitung in ihren Geschäften einkaufen. Weiterhin ist auch die Einführung eines Verzeichnisses aller Pferde- und Viehställe geplant.

pap. **Bestrafter Langfinger.** Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Moschek Kiwas zu 1½ Jahren Gefängnis und zum Bezahlen von 80 Gulden Gerichtskosten, weil er am 23. Januar v. J. mit noch einem Spießgesellen aus der Wohnung des Moschek Jakubowicz, Skladowa 20, verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 2 Milliarden Mark gestohlen hatte.

pap. **Wenn man im Park schläft...** Der Kilinskiego 166 wohnhafte Eduard Burzynski ging in den Quellpark und legte sich auf eine Bank, um auszuruhen. Er schlief ein. Als er aufwachte, mußte er zu seinem Entsetzen, feststellen, daß die Schuhe von seinen Füßen verschwunden waren. — Dem 17jährigen Grodzienska 5 wohnhaften Czes Nowicki wurde während des Schlafs der Anzug vom Leibe gestohlen.

pap. **Die neue Epidemie.** Die Konstantinowska 80 wohnende Arbeiterin Antonie Prasel wurde irre. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle an.

pap. **Auf dem Friedhof ausgesetzt.** Der Totengräber des katholischen Friedhofes in Doly fand auf dem Friedhof ein ausgesetztes Kind männlichen Geschlechts, das ungefähr 7 Monate alt sein dürfte.

pap. **Rohlinge.** Die Polizei verhaftete den Brzezinska 66 wohnhaften Stefan Durko und den Pomorska 14 wohnenden Stanislaw Siondala, weil sie in betrunkenem Zustande den Josef Szydlowski, Franciszkanska 8, in seiner Wohnung überfallen und mit Knüppeln verprügelt haben.

pap. Der Odyniec 17 wohnhafte Idzi Gierosinski schlug die Wolowska 11 wohnhafte Eva Opic und deren Mutter derart, daß ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ihnen Hilfe erteilen mußte. Gierosinski wurde verhaftet.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter

Lodz, den 17. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10° R., mittags 1 Uhr 17° R., nachmittags 6 Uhr 13° R.
Barometer: 758 mm, Maximum 17° R., Minimum: 9° R

Vereine und Versammlungen.

Vom Christlichen Commisverein z. g. H. (Pusta 10) wird uns geschrieben: In den vom Verein unterhaltenen Unterrichtskursen beginnen Mittwoch, 18. Juni, die Prüfungen, denen sich gegen 90 Hörer unterziehen werden und die in dem Rothertschen Gymnasium in den Abendstunden stattfinden. Gleichzeitig sei auf den für Donnerstag, den 19. d. M., geplanten Ausflug nach dem Garten beim Lokale des Gesangvereins „Polyhymnia" in Alexandrow nochmals aufmerksam gemacht. Abfahrt von der Station Lodz der elektrischen Fernbahn Lodz—Alexandrow um 1 Uhr mittags. Da ein hübsches Unterhaltungsprogramm aufgestellt ist, so liegt es im Interesse jeden Mitgliedes, sich daran, wenn irgend möglich, zu beteiligen.

bip. **Neubestätigte Vereine und Verbände.** Folgende Vereine und Verbände sind registriert worden: 1. Verband der Turnvereine der Lodzer Wojewodschaft, 2. Jagdschutzverein, 3. Verein zur Verbreitung technischer Wissenschaften in Babianice, 4. Radfahrerverein in Radomsko, 5. Jüdischer Sport- und Turnverein in Blaszki.

Man soll nicht vorübergehen,
ohne in das Schaufenster des Buchvertriebs der „Libertas", Petrikauer Straße Nr. 86 (im Hofe) einen Blick zu werfen

Vom Film.

Busfallo Bill im „Odeon". Der gegenwärtig im „Odeon" laufende amerikanische Film „Busfallo Bill" erfreut sich eines großen Erfolges, besonders bei der Jugend. Ein Bild, das Erinnerungen auslöst an die längst entschwundenen, seligen Tage, da wir an dämmernden Winternachmittagen unter der Lampe saßen und Gerstäcker, Cooper und Karl May verschlangen. In schönen Bildern, voller Sensationen und Sensationchen, ziehen die Erlebnisse zweier Freunde vorüber. Außerdem enthält dieser Film recht interessante Episoden aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, dem Kampf der Nord- gegen die Südstaaten.

Endgültiges wird erst zu sagen sein, wenn wir den in mehrere Teile zerfallenden Film vollständig gesehen haben werden. P. M.

Aus dem Reiche.

Andrespol. Abgesagte Versammlung. Wegen Erkrankung des Abg. Utta findet die für morgen anberaumt gewesene Versammlung nicht statt.

Warschau. Rückführung von Eigentum der Technischen Hochschule aus Rußland. Gestern wurden an der russischen Grenze zwei Waggons mit Eigentum des Warschauer Polytechnikums übernommen. Nach Verladung wird das Eigentum nach Warschau überführt werden.

p-e. **Kalisch.** Preisrückgang. In der letzten Zeit gingen die Lebensmittel aller Art ständig im Preise zurück. Bemerkbar machte sich dieses zuerst an den Fleisch- und Bäckerwaren, gegenwärtig ist auch ein Preisrückgang bei dem Gemüse sowie in den Molkerein zu bemerken.

Sosnowice. Zum Tode verurteilt. Das Standgericht verhandelte im Prozeß gegen den Einwohner des Dorfes Podlesje, Kreis Olkusz, Walenty Zurek, der des Raubes von 300 000 Mark und Mordes an dem Getreidehändler Leisor Erner angeklagt war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der 25 Jahre alt war, zum Tode durch Erschießen. Das Urteil wurde, nachdem das Gesuch um Begnadigung abgelehnt worden war, am nächsten Tage vollstreckt.

Krakau. Ehedrama. Ein gewisser Michal Zatorski zog nach einer stürmischen Szene mit seiner Frau, Magdalena, einen Revolver hervor und gab auf sie einen Schuß ab. Die Kugel drang der Frau durch den Hals, die bewußtlos zu Boden stürzte. Hierauf schoß sich Zatorski eine Kugel durch den Kopf. Die durch die Schüsse alarmierten Hauseinwohner riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt die Ueberführung der beiden Schwerverletzten nach dem Lazarus-Krankenhaus anordnete. Der Zustand der Frau ist nicht ernst, dagegen ist der des Mannes hoffnungslos. Die Ursache des Ehedramas war Eifersucht des Mannes.

Stryj. Todesurteile gegen einen Greis und einen Jüngling. Das Standgericht verurteilte einen gewissen J. Owsik, 19 Jahre alt, und N. Weres, 70 Jahre alt, wegen Ueberfalls auf die Wohnung von A. Bacyk und wegen Erpressung unter Bedrohung mit übrigens ungeladenen Revolvern zum Tode durch Erschießen. Das Urteil sollte im Sinne der in dem bezeichneten Kreise verpflichtenden Bestimmungen in 3 Stunden vollzogen werden. Es wurde jedoch im Gnadenwege durch den Staatspräsidenten umgewandelt: für Owsik in 15 Jahre und für Weres in 10 Jahre schweren Kerkers

Aus aller Welt.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag. Unter fast vollzähliger Beteiligung seiner 210 Abgeordneten aus ganz Deutschland ist der Deutsche Evangelische Kirchentag, das Parlament des sämtliche 28 Deutsche Landeskirchen mit fast 40 Millionen Evangelischen umfassenden Kirchenbundes, zu seiner ersten verfassungsmäßigen Tagung in Bethel-Bielefeld zusammengetreten. Vorausgegangen ist eine erstmalige Sitzung des Kirchenbundesrats, des Organs der Kirchenregierungen, der die an den Kirchentag gelangenden Bundesgesetze durchberaten und sämtlich angenommen hat. Die hervorragendste Führer des deutschen Protestantismus sind zugegen, ferner zahlreiche Universitätsprofessoren, dazu viele bekannte Vertreter der Synoden und Landeskirchentage und der großen Frauenarbeitsverbände.

Selbstmord des Flugzeugkonstrukteurs Deperdussin. Der Industrielle Armand Deperdussin hat sich in Paris erschossen. Deperdussin hat vor einigen Jahren als Multimillionär und Förderer von Flugzeugkonstruktionen eine große Rolle gespielt. Die von ihm finanzierte Herstellung der Type „Deperdussin" und „Spad" wurde vom Staate durch die Verleihung der Ehrenlegion anerkannt. Im Jahre 1917 wurde der Millionär wegen betrügerischer Spekulationen vor Gericht gestellt und, obgleich er in Anbetracht seiner Verdienste um das Land einen Aufschub der Strafe erhielt, ging sein Leben fortan abwärts. Das Vermögen Deperdussins ging verloren, und seine Fabriken und Schlösser wurden verkauft. Aus dem Fürsten der Industrie wurde ein kleiner Agent. Die Not drohte, und nun machte der Mann der einst als glücklich gepriesen wurde, seinem Leben ein Ende.

Bücherauktion. Bei Graupe (Berlin, Lützowstraße 38) findet am 23. Juni eine Auktion von Manuskripten Büchern in schönen Einbänden, Inkunabeln und Drucken des 16. bis 19. Jahrhunderts, am 24. und 25. Juni eine Auktion von modernen Büchern und Luxusdrucken statt.

Sport und Spiel.

Die Olympiade in Paris.

Die Fußball-Turnier-Ergebnisse.

Unter gespannter Aufmerksamkeit der Sportkreise in der ganzen Welt wurde in den Pfingsttagen der Endkampf im Fußball-Wettspiel der Pariser Olympiade ausgetragen, an dem — unter Anschluß Deutschlands und Oesterreichs — 22 Nationen verschiedener Erdteile teilgenommen haben. Die Nachricht von dem Siege Uruguays wirkte als große Überraschung.

Die Turniertabelle ergibt folgendes Bild:

1. Uruguay: 10 Punkte mit einem Torverhältnis von 20:2 Sieger gegen Südslawien 7:0, gegen Amerika 3:0, gegen Frankreich 5:1, gegen Holland 2:1 und Schweiz 3:0

2. Schweiz: 8. Punkte, Torverhältnis 15:3 resp. 14:2 (Sieger gegen Litauen 9:0, gegen Tschechen 1:1 und 1:0, gegen Italien 2:1 gegen Schweden 2:1).

3. Schweden: 4 Punkte, Torverhältnis 13:1 (Sieger gegen Belgien 8:1, gegen Aegypten 5:0).

4. Holland: 4 Punkte, Torverhältnis 8:1 (Sieger gegen Rumänien 6:0 gegen Irland 2:1).

5. Italien: 4 Punkte, Torverhältnis 4:2 Sieger gegen Spanien 1:0, gegen Luxemburg 2:0, Verlierer gegen Schweiz 1:2).

6. Frankreich: 2 Punkte, Torverhältnis 8:5 (Sieger gegen Lettland 7:0, Verlierer gegen Uruguay 1:5).

7. Irland: 2 Punkte Torverhältnis 2:2 (Sieger gegen Bulgarien 1:0, Verlierer gegen Holland 1:2).

8. Aegypten: 2 Punkte, Torverhältnis 3:5 (Sieger gegen Ungarn 3:0, Verlierer gegen Schweden 0:5).

9. Ungarn: 2 Punkte, Torverhältnis 5:3 (Sieger gegen Polen 5:0, Verlierer gegen Aegypten 0:3).

10. Amerika: 2 Punkte, Torverhältnis 1:3 (Sieger gegen Estland 1:0, Verlierer gegen Uruguay 0:3).

11. Tschechen: 2 Punkte, Torverhältnis 6:4 resp. 5:3 (Sieger gegen Türken 5:2, gegen Schweiz 1:1, und Verlierer gegen Schweiz 0:1).

12. Spanien: 0 Punkte, Torverhältnis 0:1 (verliert gegen Italien 0:1).

13. Estland: 0 Punkte, Torverhältnis 0:1 (verliert gegen Amerika 0:1).

14. Bulgarien: 0 Punkte, Torverhältnis 0:1 (verliert gegen Irland 0:1).

15. Luxemburg: 0 Punkte, Torverhältnis 0:2 (verliert gegen Italien 0:2).

16. Türkei: 0 Punkte, Torverhältnis 2:5 (verliert gegen Ungarn 2:5).

17. Polen: 0 Punkte, Torverhältnis 0:5 (verliert gegen Tschechen 2:5).

18. Rumänien: 0 Punkte Torverhältnis 0:6 (verliert gegen Holland 0:6).

19. Südslowien: 0 Punkte, Torverhältnis 0:7 (verliert gegen Uruguay 0:7).

20. Lettland: 0 Punkte, Torverhältnis 0:7 (verliert gegen Frankreich 0:7).

21. Belgien: 0 Punkte, Torverhältnis 1:8 (verliert gegen Schweden 1:8).

22. Litauen: 0 Punkte, Torverhältnis 0:9 (verliert gegen Schweiz 0:9).

„Törekves" in Lodz! Erst zwei Jahre sind verflossen, daß die ungarische „Törekves" in Lodz weilte. Sie ist uns daher noch in guter Erinnerung. Durch ihr famoses und flottes Spiel hat sie sich in ganz Polen eine Sportgemeinde erobert. 1922 hat sie Polen unbesiegt verlassen. Auf dem gegenwärtigen Tournee durch Polen hat sie wiederum nur Siege zu verzeichnen und zwar mit T. K. S.-Thorn 2:0 und 5:1, in Bromberg 6:0, mit den Repräsentativen Warschaus 2:0, mit Polonja-Warschau (siehe die entsprechende Meldung!) 0:0. Heute um 6 Uhr nachm. tritt „Törekves" gegen die „Touristen" auf dem Sportplatz in der Wodna-Straße an.

Törekvös-Polonja (0:0). Das zwischen der ungarischen Mannschaft „Törekvös" und den Warschauern „Polonja" zum Austrag gekommene Wettspiel endete mit 0:0.

Uruguay kommt nach Lemberg? Eine Sensation für die polnische Sportwelt bildet die Tatsache, daß der Lemberger Sportklub „Pogoń" den Olympia-Meister zu einem Spiel in Lemberg verpflichtet hat, das am 20. Juli stattfinden wird. Die von Uruguay gestellten Bedingungen sind von der „Pogoń" angenommen worden. — Nach einer anderen Meldung soll die Weltmeister-Mannschaft nicht nach Polen kommen, weil sie unverzüglich nach der Heimat abreisen muß.

Fußball im Reich. In Lemberg fanden zwischen dem „Czarni" und der Kattowitzer „Pogoń" zwei Wettspiele statt, von denen das erste mit einem Siege der „Pogoń" von 3:1 (2:0 und das zweite mit 4:0 (2:0) zugunsten der „Czarni" endete. Außerdem wurde zwischen der „Hasmonea" und der „Polonja" (Przemysl) ein Fußballwettspiel ausgetragen, das mit 1:0 (1:0) zugunsten der ersten endete.

Fußball in der Welt. Das am Sonnabend in Berlin zwischen den Repräsentativmannschaften Berlins und Schwedens ausgetragene Fußballwettspiel endete unentschieden mit dem Ergebnis von 1:1 (0:0). — Der zweite Länderkampf zwischen den Fußballmanschaften von Norwegen und Deutschland ging am Sonntag in Christiania vor etwa 6000 Zuschauern vor sich. Deutschland hatte den Anstoß, spielte gegen Wind und Sonne, war aber trotzdem überlegen. Das erste Tor fiel in der 18. Minute. Schon 13 Min. später folgte das zweite Tor für Deutschland (Halbzeit 2:1). In der zweiten Hälfte wurde ein Spieler verletzt. Deutschland hatte weiter mehr vom Spiel, konnte aber gegen die sich heftig zur Wehr setzenden Norweger nichts zähbares erreichen. Das Eckenverhältnis war 2:2.

Verlegtes Sportfest. Wie uns aus Tomaschow telephoniert wird, ist das Sportfest des dortigen Turnvereins auf unbestimmte Zeit verlegt worden.

Das internationale 3 Stundenrennen, das heute, abends ½8 Uhr, auf dem Helenenhofer Zement stattfinden wird, hat eine Besetzung erfahren, zu der man der S. S. „Union" wirklich gratulieren kann. Nicht weniger als 14 Paare werden sich dem Starter stellen und sicherlich ein Rennen liefern, an dem man wieder seine helle Freude haben wird. Die Mannschaften werden in folgender Zusammenstellung antreten: 1. Del Grosso—Bossi, 2. Stef—Lazarski. 3. Turowski—Janecinski, 4. Kaminski—Bartodziejski, 5. Grochowski—Kwiecinski, 6. Garley—Schmidt. 7. Müller O—Müller Paul, 8. Kermen—Karpinski, 9. Gabrych—Blau, 10 Schefler—Kaganskiewicz, 11. Ford—Maurer, 12. Deiter—Hermann, 13. Schuster—Supernak, 14. Micholski—Przybylski.

Wenn nun Jupiter Pluvius der „Union" wiederhold sein sollte, dann müßte sich unsere ganze Sportgemeinde auf dem Sportplatz Helenenhof ein Stelldichein geben. Und falls es heute abend nicht gerade warm sein sollte, dann steht den Besuchern ein warmes Büfett zur Verfügung, das der Helenenhofer Wirt eigens vorbereitet hat. Darum lasse sich niemand wegen event. kalten Wetters zurückhalten, sondern es folge ein jeder heute der Parole: „Auf zu den Abendrennen der Union!"

Radrennen in Warschau. Der erste Tag der Warschauer internationalen Radrennen, an denen sich u. a. die Italiener Del Grosso und E. Bossi, die wir heute in Lodz kennen lernen werden, sowie Lazarski und Parlen aus Krakau beteiligten, brachte folgende Ergebnisse: Qualifikationsrennen für Fahrer 3 Klasse auf der Strecke von 800 Metern: 1 Bolesław Rotal in 14,6 Sekunden, 2. Paweł Kowalski. Qualifikationsrennen für Fahrer 2. Klasse auf einer Strecke von 800 Metern: Meinski. Internationales Scratch für Fahrer 1. Klasse: 1. Schlußrennen: 1. Bossi — 12.8 Sek., 2. Del Grosso; 2. Schlußrennen: 1. Szymczyk — 13 Sek., 2. Stankiewicz; 3. Schlußrennen: 1. Ito — 13.4 Sek., 2. Lange; Prämienrennen: 1. Grochowski — 5:5 3:6, 2. Bartodziejski 3 Gronciewski; Distanzrennen hinter Schrittmachern — 10 Kilometer: 1. Turowski, geführt von Kalinowski — 10:30, 2. Gebzierowski, geführt von Choinski, 3. Kaminski, geführt von Lenartowicz; „De demi fond"-Rennen — 3000 Meter: 1. Poboorski, 2. Bossi, 3. Stankiewicz.

Am zweiten Tage der internationalen Radrennen siegt im Qualifikationsrennen für Fahrer 3. Klasse nach zwei Vorrennen Rotal über Majewski. Im 200 Meter-Rennen erreichten Szymczyk und Lazarski zuerst das Ziel, Del Grosso und Janecinski in 12,6 Sekunden, Bossi und Stankiewicz in 13 Sekunden. Im 1. Schlußrennen des Hauptrennens siegte Del Grosso vor Lazarski und Szymczyk, im 2. Schlußrennen wurden Bossi und Ito von Stankiewicz geschlagen. Im Wettrennen Italien (Bossi—Del Grosso) — Polen (Lange—Lazarski) siegte Polen durch Lange. Im Rennen für Fahrer 1. Klasse gelangte als erster Kwiecinski, als zweiter Bartodziejski ans Ziel. Im „De demi fond"-Rennen auf der Strecke von 5000 Metern siegte Szymczyk über Bossi und Ito. In beiden Distanzrennen hinter Schrittmachern auf der Strecke von 5 und 20 Kilometern nahm Gebzierowski, geführt von Choinski, die erste Stelle ein. Im 10 Kilometer-Distanzrennen siegte Stankiewicz.

Polnische leichtathletische Rekorde. In Lemberg fanden leichtathletische Wettkämpfe für die Olympiade statt, während der Szydłowski („Pogoń") im Diskuswerfen mit der rechten Hand 39,85 Meter, mit der linken Hand 33,74 Meter erreichte. Im Lauf über zwei englische Meilen siegte Haliczki („Pogoń") in 9 Minuten 21,3 Sekunden. Im Weitsprung erreichte Filasiewicz 6,20 Meter.

Boxkämpfe in Posen. Am Sonntag fanden auf Anregung des Olympia-Komitees auf dem städtischen Sportplatz Boxkämpfe statt. 1) Neuman (Zbyszko) Leichtgewicht gegen Obecny. Letzter wurde schon in der ersten Runde disqualifiziert. 2) Janusz (W. K. B.), Federgewicht, gegen Szymanski (W. K. B.). Szymanski unterlag in der ersten Runde durch Knockout. 3) Polocz (Zbyszko), Leichtgewicht, wurde von Stamm (C. S. W.) in der dritten Runde besiegt. 4) Zakszewski (A. Z. S. — Krakau, Mittelgewicht, gegen Kuczkowski (Zbyszko. Kuczkowski wurde wegen 3 fouls disqualifiziert. 5) Kapitän Baran besiegte Ertmanski (W. K. B.).

Todessturz bei den Broklands Rennen. Die Automobilrennen auf der Broklandsbahn bei London mußten infolge eines tödlichen Unfalls abgebrochen werden. Der Fahrer J. Toup versuchte mit seinem Peugeot Wagen in einer Geschwindigkeit von 113 Meilen per Stunde zwei vor ihm liegende Wagen zu überholen. Er geriet dabei zu hoch in die Kurve, kam ins Schleudern und stürzte ab, Toup war sofort tot, während der Wagen in Flammen aufging. Von den übrigen Rennen, die recht gut besucht waren, ist das kurze Handicap zu erwähnen, das Graf Zborowski auf Mercedes überlegen mit einem Stundendurchschnitt von 98.5 Meilen gewann.

Bücher und Zeitschriften.

„Die Schönheit". Monatsschrift für Kunst und Leben, XX. Jahrgang, Heft 4. Verlag der Schönheit Richard A. Giesecke, Dresden. Preis M 2.25.

War das dritte Heft der „Schönheit" einheitlich dem kleinen Kreis der Dora Menzler-Gymnastikschule gewidmet, so sucht das zweite Auslandsheft die Schönheit in Ost und West und führt wie das erste dieser Art (Jahrgang XVIII, 10) zwanglos in ferne Weiten und Welten. In der Novelle „Der Uhrmacher von Ispahan" von Friedrich Wencker, der der größere Teil des Heftes eingeräumt ist, erzählt der Dichter ein Abenteurerleben nach wahren Begebenheiten und führt uns mit dem Helden aus der Enge einer rheinischen Kleinstadt inmitten östlicher Prachtentfaltung und östlichen Glanzes in die blühende persische Hauptstadt Ispahan. Die Wunder aus „1001 Nacht" werden lebendig. Zwei farbige Tafeln aus dieser Märchenwelt, Stiftungen für den Jubiläumsjahrgang, lassen uns diese fremdartige Schönheit unmittelbar erleben. Eigens für die Novelle von Walter Helfenbein geschaffene Radierungen vereinen sich mit den farbigen Tafeln und zeigen, wie sehr sich der Künstler in den Geist des Geschehens eingelebt hat und doch zugleich selbständige Werke der Griffelkunst zu schaffen vermochte. Der zweite größere Beitrag führt aus der versunkenen, farbenfrohen Welt in das Ringen der Jetztzeit um Wiedergewinnung von Schönheit und Eigenleben, die im Maschinenzeitalter verloren gingen oder doch zum mindesten arg bedroht waren. Wer immer sich praktisch oder theoretisch mit Siedlungsfragen befaßt, wird in den Ausführungen Hermann Gruberts über die Lebensreformkolonie „Fotodotera Raymond Duncans auf Kopanos bei Athen" viel Merkenswertes finden und sei es auch nur, daß er lerne, „wie man es nicht machen soll." Kleinere Beiträge über das Badeleben in Brasilien und die Kunst des Schmückens, begleitet von gutem Aktbildstoff, beschließen die Reihe der Abhandlungen.

Der gebundenen Rede wird diesmal wieder ein größerer Raum zugestanden. Das rhythmisch wie inhaltlich über den Durchschnitt hinausragende Gedicht „Osterjubel" von J. Stollreiter eröffnet das Heft. Die stimmungsvolle Teehausballade von E. Andoy und das der Stupa des Heiligen Zahnes gewidmete Sonett von J. Swoboda tragen dem Auslandcharakter Rechnung, während der lyrische Zyklus „März" von Ernst Köhler-Haussen ganz für sich dasteht. Das Erleben der Natur wird hier in seltene Uebereinstimmung mit eigenem Liebeserleben gebracht. So klingt das unterhaltsame bunte Heft leise in feinen seelischen Schwingungen aus.

Elsaß-Lothringen. Heimatstimmen. Herausgeber Dr. Robert Ernst. 2. Jahrg. 5. Heft. Berlin W 30. Einzelpreis 60 Pfg.

Aus dem Inhalt: Vlandern—Elsaß, von Dr. A. Vlamynck-Gent; Goethe, der Straßburger Student, von Dr. F. L.; Die elsaßlothringischen Wahlen zur französischen Kammer.

Wir liefern im

Abonnement

Die Wochenschriften:	Preise viertelj. in Zloty ohne Zustellung
„Die Woche"	9.—
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"	7.50
„Die Gartenlaube"	7.50
„Bobachs Frauen- und Modenzeitung" (Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus)	10.—
„Deutsche Medizinische Wochenschrift"	13.—
„Berliner Illustrierte Zeitung"	6.—
„Jugend"	10.—
„Das Kränzchen. illustr. Mädchen-Zeitung"	4.—
„Der gute Kamerad, illustr. Knaben-Zeitung"	4.—
„Lustige Blätter"	9.—
„Daheim"	9.—
Die Zweiwochenschriften:	
„Sport im Bild"	10.—
Beyers Modenblatt (mit Schnittmusterbogen)	6.—
„Blatt der Hausfrau"	5.—
Die Monatsschriften:	
„Die Schönheit"	7.—
„Ostdeutsche Monatshefte"	5.—
„Der Türmer"	4.50
„Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens" 1 Jahrgang, 13 Bände.	6.—

Und jede sonstige gewünschte Zeitschrift.

Für das Zustellen durch den Boten oder durch die Post wird ein Zuschlag erhoben

Bestellungen auf Zeitschriften nehmen auch die Zeitungsboten entgegen.

Verlagsges. „LIBERTAS" m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Die Frau und ihre Welt.

Das Sommerkleid ohne Aermel.

In neckischer Laune liebt es die Mode seit Jahren, es irgendwo am Stoff fehlen zu lassen, nur eins hat sie dabei versäumt; die dadurch unbedeckten Stellen des Körpers einer Schönheitskontrolle unterwerfen zu lassen. Zuerst kürzte sie die untere Rocklänge mehr und mehr und brachte dadurch zwei Industriezweige buchstäblich „auf die Beine." Nie sah man vorher so luxuriös und raffiniert ausgestattetes Schuhwerk, nie so hauchfeine Strümpfchen wodurch natürlich willkürlich der Blick nach unten gezogen wurde. Oft sehr reizvoll, meistens jedoch — nein, meine Höflichkeit gebietet mir Schweigen. Dann folgte die Freilegung des Halses, die sich an Gesellschaftskleidern im Rücken sogar bis zum Gürtelschluß erstreckte und beängstigende Perspektiven erweckte. Heute haben wir es mit einer ärmellosen Mode zu tun. Nicht nur Ball- und Gesellschaftskleider, sondern auch Haus- und Straßenkleider bieten den ungewohnten Anblick des ganz entblößten Armes, der



bei der Arbeit sicher praktische Vorteile hat. Ein kleiner im Kimonoschnitt angefügter Ansatz, epauletteartig von der Achsel herabhängende Garniturteile, eine Glockenfalbel oder die Ausschnittblende wagen den schüchternen Versuch, wenigstens die Armkugel zu decken. Durch diese Modelaune ist wiederum dem Handschuhfabrikanten Gelegenheit geboten, die Handbekleidung in phantastischer Weise zu gestalten. Denn nicht etwa in ganzer Länge wird der Arm bedeckt, nein, in Erinnerung der Mode in den 70er Jahren, da zum kurzärmeligen Ballkleid der kurze Handschuh gehörte, trägt auch die Modedame von heute den kurzen Handschuh mit angesetzter Stulpe aus Wildleder, häufig zweifarbig, im Spitzenmuster perforiert, mit Malerei und Stickerei bedeckt. Das Kleid ohne Aermel ist, wie vieles andere der heutigen Mode — entgegen der sonstigen Regel — dem Kinderkleid entnommen, eine Mode, die Selbstprüfung und Urteilsfähigkeit voraussetzt, damit nicht böse Zungen lästern können: „Man ist so alt, wie man sich fühlt, aber nicht so jung wie man sich kleidet."

Wie reizvoll die Mode ohne Aermel sein kann, beweisen unsere heutigen Abbildungen, für die Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich sind.

Sehr einfach im Schnitt und bescheiden im Material ist das Kleid K 38245, dessen Garnitur einzig in der verschiedenen Verarbeitung des gestreiften Frottees liegt. Dem glatten Leibchen sind nur kleine Kimonoansätze angeschnitten. Erf.: etwa 2,75 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

Gestickter und glatter Schleierstoff sind in geschickter Anordnung für das Kleid K 38185 verarbeitet, das von einem koltigen Stoffgürtel umspannt wird. Erf.: etwa 2,25 m glatter, 2,40 m gestickter Stoff, je 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

Himbeerrote Chinaseide ergibt das durchweg fein plissierte Kleid K 38242, mit dunkelblauem Samtband gürtel und Glockenfalbeln. Erf.: etwa 650 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.

Das Hängerkleidchen aus lichtblauem Batist MK 48111 ist mit Säumchen, Hand-Hohlnaht und Madeirastickerei geschmückt. Erf.: 1,30 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 4 und 6 Jahre.

Zartblaue Ausschnittstickerei und Hohlnaht zieren das Kleid aus korallenrosa Batist mit blauer Seidenschärpe K 58154. Erf.: etwa 4 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 20478|II 1 m, 20488|I 6 Stück.

Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte und Muster zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13





Die Gräfin als Dienstmädchen. Als die englische Gräfin d'Armil kürzlich gelangweilt die Inserate der Zeitung überflog, blieb ihr Blick auf einer Anzeige haften, in der eine Frau ein Hausmädchen suchte. Der Wunsch, etwas Abwechselung in das Einerlei ihres Gesellschaftslebens zu bringen, gab der gelangweilten Gräfin den Gedanken ein, sich auf das Inserat zu melden. Sie setzte sich auch sofort an ihren eleganten Schreibtisch, um unter der angegebenen Chiffre ihr Gesuch zu schreiben, das sie mit dem Locknamen Ellen Philipps unterzeichnete. Wenige Tage darauf erhielt sie zu ihrer Freude die Mitteilung, daß sie zur engeren Wahl gestellt sei und sich persönlich vorstellen möge. Als ehemaliger Operettensoubrette fiel es der Gräfin nicht schwer, sich in ein anziehendes Kammerlätzchen zu verwandeln. Kostümlich ausgestattet, als wenn sie zu einem Gesindeball ginge, begab sie sich dann zu der Wohnung der Dame. Sie gefiel auch und wurde als Hausmädchen für einen Wochenlohn von einem Pfund Sterling und mit der Verpflichtung einer sechzehnstündigen Arbeitszeit täglich engagiert.

Nach 14 Tagen war ihre Neugierde befriedigt; sie gab die Stellung auf und verwandelte sich wieder in die Gräfin d'Armil. Sie ist aber nicht wenig stolz darauf, daß sie die Rolle des Dienstmädchens zur vollen Zufriedenheit ihrer Herrschaft durchgeführt hat. Von dem Lohn von zwei Pfund Sterling blieb ihr freilich nicht viel übrig.

Maeterlincks Frau als Liebeslehrerin. Die frühere Frau des Dichters Maurice Maeterlinck, Georgette Leblanc, die nach achtzehnjähriger Ehe im Jahre 1919 geschieden wurde, hat in Newyork ein Sanatorium für Liebeskranke eingerichtet. In ihrer Liebesklinik hält Madame Leblanc regelmäßige Sprechstunden für „Herzkranke" ab, denen sie aus ihrer reichen Erfahrung gute Lehre gibt. In einem Vortrage sagte sie, man solle so viel lieben, wie man Lust habe, aber man dürfe dabei niemals seine eigene Persönlichkeit vergessen. Die Liebe sei nämlich nichts Ewiges, und man müsse doch schließlich etwas haben, worauf man sich stützen kann, wenn die Liebe aufhört. Sehr gesund sei es, zu arbeiten und Sport zu treiben. — Die gemeinsame Erziehung der beiden Geschlechter werde hoffentlich der sogenannten „großen Liebe" ein Ende bereiten. Die Zeit dieser großen Liebe sei vorüber, die doch immer mit Eifersucht und anderen Quälereien Hand in Hand ginge.

Ehestandskuriosa in England. Die Statistik ist stets eine Quelle von Ueberraschungen. Wer hätte beispielsweise geglaubt, daß in dem nüchternen, kühlen England Ehen geschlossen werden zwischen jungen Leuten, die nicht mehr als 12 Jahre zählen! Man hielt derartige Kinderehen bisher für ein Sonderrecht orientalischer und vor allen Dingen afrikanischer Völker, wo das Klima eine überschnelle körperliche Entwicklung herbeiführt. Nach Ausweis der offiziellen Statistik wurden indessen in einer einzigen Grafschaft Englands 22 Ehen zwischen jungen Leuten von 15 Jahren geschlossen. Drei von den jungen Frauen sind sogar schon Witwen und eine von ihnen ist geschieden. In dem Städtchen Largewood zählt man ferner 12 Ehefrauen, von denen jede bei ihrer Verheiratung noch nicht 15 Jahre zählte. Als besonderes Kuriosum enthält die Statistik den Fall der Eheschließung eines siebzehnjährigen jungen Mannes mit seiner ehemaligen Amme, die jetzt auch schon eine Frau von 60 Jahren ist. In London zählt man an die 20 Eheschließungen zwischen ganz jungen Mädchen und Herren von über 60 Jahren.

Scheidung nach der — goldenen Hochzeit. Ein Berliner Fabrikant B., der mit seiner Gattin in Gegenwart von zahlreichen Enkeln und Urenkeln die güldene Hochzeit gefeiert hat, strengte bald darauf, wie der „B. B.-C." erzählt, gegen seine langjährige Lebensgefährtin die Scheidungsklage an, und zwar wegen Mißhandlung und Bedrohung. B. hatte eine Witwe kennen gelernt, die es ihm mit ihren 43 Jahren noch „antat". Als dies seine Gattin merkte, verabreichte sie ihrem Mann ein paar kräftige Ohrfeigen, außerdem nannte sie ihn zweimal öffentlich einen „alten Esel". Vielleicht hatte der „Angegriffene" auf diesen alten Esel nur gewartet, denn kaum waren Ohrfeigen und Titulierung erfolgt, als der Fabrikant zum Kadi lief und trotz aller Vermittlungsversuche von Kindern, Kindeskindern und sonstiger familiärer Einwirkungen auf Scheidung bestand. Nachdem Land und Kammergericht die Klage des Goldhochzeiters abgewiesen haben, hat der Fabrikant jetzt seinen Vertreter beauftragt, Revision beim Reichsgericht einzulegen. Man wird gespannt sein dürfen, ob das höchste Gericht nach Lage der Dinge in dem Verhalten der Ehefrau eine so schwere Verletzung der ehelichen Pflichten erblickt, daß es die alten Leute noch für den Rest ihres Lebens trennt.

Zweifaches Todesurteil gegen eine Rabenmutter. Als erster Fall stand zu Beginn der Schwurgerichtsperiode in Bartenstein die Verhandlung gegen eine Witwe Schäfke aus Schönbruch wegen Kindesmordes an. Die Angeklagte, eine verkommene 42jährige Person, hatte im Januar Zwillingstöchter außerehelich geboren. Mehrmals äußerte sie, daß die Kinder nicht lange am Leben bleiben würden. Tatsächlich starb dann das eine Kind in der Osterzeit, das zweite zu Himmelfahrt. Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß die Kinder buchstäblich verhungert sind. Dabei standen der Frau genügend Geldmittel zur Verfügung. Auch Milch wurde ihr unentgeltlich angeboten; die für die Kinder angebotene Unterstützung verbrauchte sie für sich. Allmählich sind sie zum Skelett abgemagert. Wenn einmal die Gemeindeschwestern nach den beiden unglücklichen Geschöpfen sah, war die unmenschliche Mutter höchst aufgebracht darüber. Sachverständige stellten ebenfalls fest, daß die Kinder verhungert sind. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, nachdem die Geschworenen laut „Bartenst. Ztg." die Schuldfrage bejaht hatten, wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode.

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische Valorisierungsverordnung.

(Schluss).

Gegenseitigkeit und Vergeltung.

§ 43. 1. Ausländer geniessen die Wohltaten dieser Verordnung, wenn in dem Staate, dessen Bürger sie sind, die polnischen Bürger bezüglich ihrer Geldforderungen den eigenen Bürgern gleichgestellt sind.

2. Jedoch darf der polnische Bürger nicht angehalten werden, an den Bürger eines Staates, dessen Geld der Entwertung verfallen ist, eine höhere Summe zu zahlen, als die, die ihm in dem fremden Staate von den Bürgern dieses Staates unter im übrigen gleichen Bedingungen auf Grund des dort geltenden Rechtes zufallen würde.

§ 44. Wenn der fremde Staat die Schulden polnischer Bürger nach einem höheren Maßstab umrechnet als die Schulden der eigenen Bürger, so werden die Schulden der Bürger dieses fremden Staates nach demselben höheren Maßstab umgerechnet werden.

§ 45. Die Bürger fremder Staaten polnischer Herkunft, denen die Gesetze oder Verträge die Möglichkeit, das polnische Bürgerrecht zu erwerben, vorbehalten, werden in Polen sowohl bezüglich ihrer Forderungen als auch ihrer Schulden den polnischen Bürgern gleichgestellt.

§ 46. Wenn ein Teil der Hypothekenforderungen eines Pfandbriefe emittierenden Instituts auf Grundstücken sichergestellt ist, die sich ausserhalb der Grenzen des polnischen Staates befinden, so kann dieses Institut auf Grund einer Verfügung des Finanzministers zur Befriedigung der umgerechneten Forderungen aus den Pfandbriefen die im Eigentum von Ausländern sind, ausschliesslich die Mittel benutzen, die aus der Realisation der Hypothekenforderungen eingehen, die auf den im Ausland gelegenen Grundstücken sichergestellt sind.

Das gerichtliche Verfahren.

§ 47. 1. Die Umrechnung kann im Laufe eines jeden Gerichtsverfahrens vorgenommen werden, dessen Gegenstand die betreffende Forderung ist, ausgenommen das Verfahren in Grundbuchsachen; der Antrag auf Umrechnung kann in jedem Stadium des Verfahrens erster und zweiter Instanz sowie im Revisionsverfahren gestellt werden.

2. Wenn die Forderung, die umgerechnet werden soll, zu der betreffenden Zeit nicht Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens ist, sodann kann im früher österreichischen und preussischen Gebiet die Umrechnung im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit erfolgen. Auf dem Gebiete des früher russischen Anteils dagegen erfolgt die Umrechnung einer durch rechtskräftiges Urteil oder durch Vergleich festgestellten Forderung, sowie von Hypothekenforderungen mit Ausnahme der im § 49 erwähnten Forderung eines Instituts des langfristigen Kredits, im Wege des Inzidentalverfahrens; in den übrigen Fällen dagegen auf Klage.

3. Das Gericht kann in jedem Verfahren im Falle der Umrechnung dem Schuldner Aufschub und andere Erleichterungen gewähren, soweit dies mit Rücksicht auf den Stand und Zweck des Verfahrens zulässig ist.

4. Im früher preussischen Gebiet steht gegen die im freiwilligen Gerichtsbarkeitsverfahren ergangene Entscheidung sofortige Beschwerde zu.

5. Die im freiwilligen Gerichtsbarkeitsverfahren ergangene Entscheidung ist vollstreckbar.

§ 48. 1. Für die Umrechnung von Forderungen, die durch rechtskräftiges Urteil oder Vergleich festgestellt sind, ist zuständig das Gericht erster Instanz, welches die Sache vorher entschieden hat. Für die Umrechnung im Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Falle des § 47, Abs. 2, dasjenige Kreisgericht, welches das Gericht des allgemeinen Gerichtsstandes des Schuldners ist.

2. Verwaltungsbehörden, die zur Entscheidung über privatrechtliche Forderungen berufen sind, entscheiden auch über deren Umrechnung.

§ 49. 1. Sowohl der Hypothekengläubiger wie auch der Schuldner können verlangen, dass das durch Vertrag, Vergleich oder gerichtliche Entscheidung festgestellte Ergebnis der Umrechnung der Hypothekenforderungen und der hypothekarischen Sicherung im Grundbuch ersichtlich gemacht werde. Wenn es sich um aus Darlehen entstandene Hypothekenforderungen eines Instituts des langfristigen Kredits handelt, dann genügt ein Antrag des Instituts, der gestützt ist durch eine Bescheinigung des Regierungsaufsichtsorgans des betreffenden Instituts ohne Rücksicht auf abweichende Bestimmungen der Grundbuchordnungen.

2. Von der Eintragung im Grundbuch sind die Parteien sowie die Hypothekengläubiger mit nachstehendem Range zu benachrichtigen. Bezüglich der Rechtskraft dieser Eintragungen finden die Teilgebietsvorschriften Anwendung.

Der Kurator der Gläubiger.

§ 50. 1. Diejenigen Personen, die zu Geldzahlungen gegenüber einer grösseren Anzahl von Gläubigern verpflichtet sind, als: Versicherungsanstalten, Sparkassen, Anstalten und Unternehmungen, die Pfandbriefe oder Obligationen emittieren, können zur einstweiligen oder endgültigen Feststellung des Maßstabes und der Art und Weise der Umrechnung im Wege des Vergleichs oder Rechtsstreits die Bestellung eines Kurators als des Vertreters aller Gläubiger einer bestimmten Kategorie (Besitzer von Pfandbriefen, oder Obligationen, Einlagen usw.) verlangen. Dasselbe Verlangen kann von mindestens 20 Gläubigern gestellt werden.

2. Den Kurator bestellt das mit Rücksicht auf den Wohnsitz des Schuldners zuständige Bezirksgericht, nach Anhörung der durch Bekanntmachung berufenen Gläubiger. Dem Kurator sind auf Antrag der Gläubiger drei Vertreter der Gläubiger als Vertrauensmänner beizuordnen. Die Wahl der Vertrauensmänner, sowie von drei Vertretern derselben ist Sache der durch Bekanntmachung berufenen Gläubiger.

3. Die dem Kurator gebührende Entschädigung, deren Höhe das Gericht festsetzt und die Rückerstattung der Ausgaben fällt dem Schuldner zur Last; diese Vorschrift hebt jedoch nicht die Bestimmungen der Teilgebietsgesetze über die Kostentragung in der streitigen Gerichtsbarkeit auf. Ausserdem kann der Schuldner die Rückerstattung der Kosten von denjenigen Gläubigern verlangen, die ohne genügenden Grund die Bestellung des Kurators veranlasst haben.

4. Von der Zeit der Bestellung des Kurators ab können die Gläubiger, die zu der durch ihn vertretenen Kategorie gehören, nicht selbständig gerichtlich Ansprüche auf Umrechnung gegen den Schuldner verfolgen und in den schwebenden Sachen wegen solcher Forderungen ist die Entscheidung über den Maßstab und die Art und Weise der Umrechnung zu unterlassen. Dagegen hat jeder Gläubiger das Recht, auf eigene Kosten die Tätigkeit des Kurators zu unterstützen und auch auf seiner Seite dem Rechtsstreit als Intervenient beizutreten. Die von dem Kurator mit dem Schuldner geschlossenen Vergleiche, sowie die gerichtlichen Entscheidungen in den vom Kurator geführten Sachen haben rechtliche Bedeutung gegenüber allen Gläubigern, die der Kurator vertritt.

5. Zur Gültigkeit eines Vergleichs oder Rechtsverzichts des Kurators ist gerichtliche Bestätigung erforderlich. Vor dem Antrag auf Bestätigung sind die Vertrauensmänner zu hören, soweit solche gewählt sind.

6. Wenn auf Grund der Statuten des Instituts, das gegenüber einer grösseren Anzahl von Gläubigern zu Geldzahlungen verpflichtet ist, ein Organ besteht, das die Interessen dieser Gläubiger repräsentiert, so erfüllt dieses Organ die Funktionen des Kurators und der Vertrauensmänner.

Schlussbestimmungen.

§ 51. Die mit der Umrechnung von Geldforderungen verknüpften Tätigkeiten können ganz oder teilweise von fiskalischen Gebühren befreit werden. Die Bestimmungen in dieser Hinsicht erlässt der Finanzminister und bezüglich der Gebühren im Gererichtsverfahren der Justizminister im Einverständnis mit dem Finanzminister.

§ 52. Die Ausführung dieser Verordnung wird anvertraut den Ministern: der Finanzen, der Justiz und des Innern.

§ 53. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Präsident der Republik Polen.
pp. (Unterschriften).

Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski. Gestern fand in Warschau im zweiten Termin die ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt, auf der die zu dem 18. und 19. Artikel des Statuts vorgeschlagenen Aenderungen angenommen wurden. Diesen zufolge haben Aktionäre, die weniger als 25 Anteilscheine besitzen, das Recht, sich zu Gruppen zusammenzuschliessen, um die Möglichkeit zu haben, auf der Generalversammlung vertreten zu sein. Ferner können von einer unbeschränkten Zahl von Aktionären Vollmachten zur Vertretung auf der Generalversammlung entgegengenommen werden, doch unter der Bedingung, dass die Gesamtzahl der von einem Aktionär repräsentierten Stimmen 500 nicht übersteigt. Sodann wurden in den Aufsichtsrat Kazimierz Chudakowski, Vorsitzender des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen und Romuald Milczarski, Direktor des Verbandes der polnischen Verbrauchervereinigungen, gewählt, während zu Vertretern Zdzisław Słuszkiewicz, Direktor der Polnischen Industriebank, Paul Geisenheimer, Generaldirektor der oberschlesischen Bergbau- und Hüttenindustrieverbände, und Włodzimierz Seydlitz, Vizedirektor des Verbandes der Arbeiter- und Wirtschaftsgenossenschaften, berufen wurden.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. Juni.

Valuten.

Dollars	5.185	Millionówka	0.52-0.50
Belg. Franken	24.78½	4½proz. Bodenkreditpfandbr.	17.75-16.15
5proz. Goldanleihe	7.20-7-7.20	4 proz. Bodenkreditpfandbr.	11.50-13
6 proz. Goldbons	0.72-0.74	5proz Obl. d. St. Warschau	10.50-11
Dollar-Anleihe	2.32-2.30		
4½proz Obl. d. St. Warsch.	9.—		

Schecks.

Belgien	24.78½	Paris	28.52-28.18
Bukarest	—.—	Prag	15.25
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.56½
Holland	194.—	Wien	7.32½
London	22.40-22.34	Italien	22.40
New-York	5.185	Stockholm	—.—

Aktien.

Diskontobank	4.75-4.50 4.75	Rudzki	1), 2) u. 3) 1.10
Hand.- u. Ind.-Bank	1.50-1.65	4) 1.15	
Warsch. Ind.-Bank	2	„ 5. Em.	1.10-1.05
Lemb. Ind.-Bank	0.30-0.31	Jabłkowscy	0.18 0.16 0.17
Arb. Gen.-Bank	3.85 3.80 3.83	Schiffahrtsges	0.18-0.20
Bank poln. Industr	0.30	Kluczе	0.30-0.34-0.33
Handelsbank	5.25-5.75	Lombard	0.40
Warsch. Kreditbank	0.70-0.85	Zgierz	2.35-2.10-2.25
„ II. Em.	0.35 0.45	„Strom"	10-11
Westbank	1.95	Elektrizität	1.20
„ 6. Em.	1.85	„Siła i Swiatło"	0.58-0.60-0.58
Landw. Verein	0.30-0.28 0.30	Czersk	0.60-0.75-0.70
Kijewski	0.21-0.20-0.21	Gostawice	1.25-1.20
Spiess	0.70-0.75	Zuckergesell.	3.15-3.50-3.40
Wildt	0.18	Kohlenges.	1) 3.10-3.05-3.20
p. T. E.	0.15	2) 3.15-3.40-3.30	
Chodorow	4.70-4.60	3) 3.15-3.45	
„Częstocice"	1.60-1.70	4) 3.30-3.50-3.40	
Michałow	0.58-0.65-0.60	Modrzejów	1) 4.70
Firley	0.12-0.20-0.11	3) 5-4.80-4.85	
Naphtha	0.60	5) 5.10-5	
Nobel	1.25-1.35	Ostr.-Werke	5-5.90-6.10
Ceglelski	0.52-0.53-0.52	Pocisk	1.33-1.60-1.50
Lilpop	0.54-0.53	Starachowice	2.20-2.12-2.10
Norblin	0.57-0.62-0.58	Ursus	1-1.15 1
Ortwein	0.16	Zawiercie	33-34.50
Lokomotivenges.	0.30 0.32	Borkowski	0.90
Zieleniewski	9.75-9.50	Poln. Lloyd	0.15
Zyrardow	39-40	Haberbusch	5.10-5.17
		Spiritus	1.30-1.23-1.25

Zürich, 17. Juni. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, Holland 212.40, New-York 567¾, London 24.49, Paris 30.70, Mailand 24.76, Prag 16.62½, Budapest 0.0061, Belgrad 6.72½, Sofia 4.05, Bukarest 2.45 Warschau —.—. Wien 0.0080.

Paris, 17. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 79.50, New-York 18.30, Belgien 86.75, Spanien 246.—, Italien 78.75, Schweiz 322.—, Dänemark 307. Holland 6.87, Norwegen 248. Schweden 485, Rumänien 7.90.

London, 17. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse New-York 432.28, Frankreich 78.80, Belgien 91.—, Italien 99.87, Schweiz 24.46, Spanien 32.10½, Portugal 1.56, Holland 11.56½, Dänemark 25.60½, Norwegen 31.97½, Schweden 16.26½, Helsingfors 172.50, Deutschland 18 Billionen. Oesterreich —.— Prag 146.75, Athen 247.50, Brasilien 5.90.

Für Handel und Industrie

Karte von Polen

(Stemmings Generalkarte Nr. 35) mit den Gebieten Ost- und Westpreußen, Pommerellen, Danzig, Posen, Schlesien. Rückseite mit 10 Nebenkarten und deutsch-polnischem Namenverzeichnis. **Die Karte bietet ein universelles Bild über das heutige Polen.**

Preis 4 Zł. (Mk. 7 200 000)

Erhältlich in der

„Freien Presse"

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Für Handel und Industrie

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Sonntag, den 22. Juni in Alexandrow auf dem eigenen Sportplatz

XI. Gau-Turnfest

der Vereinigten Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz.

Gut Heil

1901

Festordnung: 8 Uhr früh: Beginn des Zwölf-Kampfes, 2 Uhr nachmittags: Ausmarsch sämtlicher Vereine nach dem Festplatze, um 3 Uhr: Schauturnen, 6 Uhr: Preisverteilung, abends 7 Uhr: Schlußfeier mit **Tanz.**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Letzte Elektrische ab Alexandrow abends 12 Uhr.

Das Festkomitee des Alexandrower Turnvereins.

Sportplatz Helenenhof. Sportvereinigung „Union".

2 große internationale Radrennen

Heute, Mittwoch, den 18. Juni 1924, um ½8 Uhr abends:

3-Stunden-Rennen

nach amerikanischer Art.

Die Rennbahn ist beleuchtet.

Konzert. — — Büfett am Platze. Straßenbahn bis Schluß des Rennens.

Morgen, Donnerstag, den 19. Juni 1924, um 4 Uhr nachmittags:

Flieger-Rennen.

Es starten: **Del Grosso** — Meisterfahrer von Italien-Turin, **Bossi**-Mailand, **Garley, Hazarski, „Iko", Steff,** Gędciorowski, Janocinski, Burno, Brüder Müller, Gabrych, Kermen und andere.

Eintrittskarten zu Złoty 2.50 (Schüler Zł. 1.50) und Sitzplätze von Zł. 3.— ab im Vorverkauf bei der Firma „Meteor", Przejazd 16; am Donnerstag — bis 1 Uhr nachm. im Vereinslokale Przejazdstr. 7. 1932



Deutsches Mädchengymnasium

von **A. Rothert,**

ŁODZ Kościuszko-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 1509

In den Vorschulklassen wird das Schulgeld herabgesetzt.

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Antiquarisch:

Preis in Złoty.

Englische Meister: William Hogarth, Burne-Jones-Aubrey Beardsley. Lederband 10.—.
Vischer Friedr. Th.: Auch Einer I. u. II. 5—, br.
Werner E.: Am Altar. 3. gb.
Unruh Friedrich Franz von: Reformation. 1—, brosch
Zetterström Hasse: Lütiti. 3—.
Gerock: Palmblätter, 3.
Eggersglueß Heinrich: Neue Kriegsgedichte, 0,35.
Krasinski Zigmunt, Graf Irydion, 1.
Lange Konrad Dr., Nationale Kinoreform, 1.
Führer durch Schreiberhau, 0,70.
Kleiner Führer durch Riga, 0,70.
Sontag Ernst Dr.: Die Franzosenherrschaft in Oberschlesien, 0,70.
Blochmann Rich.: Heim, Licht u. Wärme. 5,55, geb
Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 1,10, brosch.
Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 3,25, gebunden.
Edel Edmund: Das Glashaus. Roman. 1,70, brosch.
Strasser Charlotte: Exotische Erzählungen. 1,10, br.
Schlicht Freiherr von: Die süßen kleinen Mädchen. 0,75.
Bang Hermann: Hoffnungslose Geschlechter. 1,10, br.
Gaspey: Englische Konversations-Grammatik, 5,50, gebunden.
Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1—, br.
Stephani-Hahn Elisabeth von: Schaufensterkunst. 5,50, brosch.
Wiese Joseph: Belgisch-Kongo. 0,35, brosch
Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 1,10. brosch.
Arntzen Johanna: Schattenrisse. 0,55 brosch.
Baumann Paul: Von neuer Kunst, 0,35, brosch
Chateaubriand: Atala, René 1,10, brosch.
Coar Firmin: Frankreichs gefährlichster Feind. 0 35, br.
Crüger Johannes Dr.: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 2,75, geb.
Die Reformation eine Separation. 0,35, brosch.
Haas Theodor: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 11—, gebunden.
Henze: Vergessene Nahrungsmittel. 0,35, brosch
Jünemann Maria Regina: Kirchliche Kriegshilfe. 0,35, brosch
Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen. 0,35, brosch.
Krebs Engelbert: Unser ethischesKriegsziel 0.35, br.
Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 1,75, brosch.
Phiele A.: Kurzgefaßte Grammatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1—, brosch.
Kauder Viktor: Heimatbildung 0 55. brosch.
Köchling Maria: Unser Dorf im Krieg 0,55, brosch.
Schiller: Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 2,20, brosch.
Schleswig-Holstein. 1,10, brosch.
Schäffler H: Kalenderreform, 0,35, brosch.
Wanderkarte: Gebiet Lask. 1,75.
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911: Band 2—13, geb., 14—; Jahrgang 1912: Band 1—7 und 9—13, geb., 14—.

Deutsches Realgymnasium Zgierz.

Aufnahmeprüfungen in alle Klassen (von Vorschule I. bis O-Sek.) finden vom **23. bis 28. Juni** statt.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Geburtsschein, letztes Schulzeugnis und Impfschein sind vorzulegen.

1533 **Die Direktion.**

Wiener- und Prünell-Pantoffeln

Leder-Schuh für Kinder

Sandalen, Pfarrer Kneipps Holzschuhe, Paris-Ideal-Strümpfe in großer Auswahl empfiehlt die

Firma **„BOBO" Nawrotstr. Nr. 7**

im Hofe, linke Offizine, Parterre. 1770

Sommerwohnung.

2 Zimmer und Küche in Rogi sofort zu vermieten. Näheres bei K. Otto, Andrzeja 24. 1930

Maschinentischler

der auf allen Maschinen arbeiten kann, **findet sofort Beschäftigung.** Zu melden Reiter-Straße 11. 1927

Fröblerin

deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung für Juli—August. Gefl. Offerten unter „Fröblerin" bis 30. Juni an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1920

Bekanntmachung.

Hierdurch wird der geehrten Kundschaft bekanntgegeben, daß v. 18. Juni d.J. das **photographische Atelier** unter der Firma **„A. B. C."** an der **Przejazd-Straße Nr. 1,** Telephon 19-91 seine Tätigkeit wieder erneuert hat und sich somit weiterhin dem gesch. Publikum empfiehlt. Die Aufnahmen finden von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends statt. 1931

Dr. med. **E. Eckert**
Kilinskistraße 143,
das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Ein schöner
Kinder-Sportwagen
2 Primuskochmaschinen und Solinger Messer, Gabeln und Löffel zu verkaufen. **Rode,** Alte Zarzewskastr. 23, von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends. 1928

Gut möbliertes
Zimmer
an alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d Bl. 1933



Die
„Freie Presse"
ist doch die beste Zeitung am Platze.
Sie allein nimmt täglich Stellung zu den unser deutsches Volk hierzulande angehenden Tagesfragen.

Junges
Fräulein
sucht Stellung zu einem Kinde für Landaufenthalt; kann auch verreisen. Offerten unter „A. M." an die Geschäftsst. d. Bl. 1925

Ein
Lehrmädchen
für Galanteriewarengeschäft findet Aufnahme. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl 193